

Marburger Zeitung

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gefaltete Zeile 12 h. bei Wiederholung bedeut. Nachsch. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 148

Donnerstag, 8. Dezember 1904

43. Jahrgang.

Unlauterer Wettbewerb.

Marburg, 7. Dezember.

Der 1. Handelsverband von Handelsgremien in Steiermark in Graz hat betreffend den Schutz gegen unlauteren Wettbewerb an das Abgeordnetenhaus folgende Begehrschrift gesandt:

„Hohes Abgeordnetenhause! Bereits unterm 21. Jänner 1901, Z. 118, hat das Gremium der Kaufmannschaft in Graz an die hohe k. k. Regierung sowie an sämtliche Handels- und Gewerbekammern der diesseitigen Reichshälfte Eingaben gerichtet, in welchen darauf hingewiesen wurde, daß sich der Gesetzentwurf, betreffend den Schutz gegen unlauteren Wettbewerb, schon jahrelang beim k. k. Handelsministerium in Vorbereitung befindet und in welchen weiters auseinandergesetzt wurde, wie dringend ein solches Gesetz von der gesamten ehrlichen Kaufmannschaft des Reiches herbeigewünscht wird, von der Kaufmannschaft, welche durch die unlautere Konkurrenz von immer zahlreicheren, mit einer lügenhaften Kellame und allen nur denkbaren, ebenso sinnreichen als verwerflichen Geschäftskünsten arbeitenden Unternehmern geschädigt und in ihren Existenzbedingungen gefährdet wird.“

Es wurde warnend hervorgehoben, daß die gemeinten skrupellosen Unternehmer die Geschäftsmoral zu untergraben, den ganzen Kaufmannsstand mit ihren Grundsätzen und Anschauungen zu durchdringen, hiedurch zu enttlichen und so das Vertrauen zu diesem Stande und das Ansehen desselben in nicht wieder gut zu machender Weise zu schädigen drohen. Diese Warnung verhallte nicht ganz ungehört, denn es wurde noch im selben Jahre, anlässlich der Eröffnung der Reichsratsstagung, in der Allerhöchsten Thronrede die Einbringung einer Gesetzesvorlage gegen den unlauteren Wettbewerb in bestimmte Aussicht gestellt. Im festen Vertrauen auf dieses von Allerhöchster Stelle gegebene Ver-

sprechen hat die Kaufmannschaft des Reiches seither der Erfüllung desselben geharrt, nicht ohne die kaufmännischen Vertretungskörper an ihre Pflicht, im Kampfe um die Rechte der Kaufmannschaft auszuhalten, bei jeder passenden Gelegenheit zu mahnen. So hat das genannte Gremium gemeinsam mit dem 1. Bundesverbande von Handelsgremien in Steiermark unterm 15. Oktober 1901 an die Handelskammern neuerlich ein Rundschreiben in dieser Angelegenheit gerichtet, in dem unter anderem darauf hingewiesen wurde, welche drückende Lasten dem Handelsstande durch die Handhabung der neuen Personalsteuergesetze, die Erhöhung der mannigfachen Konsumsteuern, welche auf die Konsumenten kaum mehr ganz überwältigt werden können, den Lebensmitteluntersuchungszwang und eine Anzahl anderer Verordnungen und Verfügungen aufgebürdet worden sind. Es wurde hierbei gewiß nicht mit Unrecht als die Pflicht der Gesetzgebung, welche den Kaufleuten diese Lasten aufgeladen hat, bezeichnet, auch dafür zu sorgen, daß sie dieselben tragen können. Soll dies aber unter Wahrung des Ansehens der kaufmännischen Ehre und der Geschäftsmoral der soliden Kaufmannschaft geschehen, so müssen die ärgsten Schädlinge derselben, die unberufene Konkurrenz tunlichst unterdrückt werden. Die letztere, welche das für einen blühenden Verkehr unerlässliche Vertrauen org gefährdet, kann nur durch die Erlassung des schon so lange und dringend geforderten Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb getroffen werden. Was die erstere, die unberufene Konkurrenz betrifft, so ist sie es hauptsächlich, welche das durchschnittliche Bildungsniveau der Angehörigen des Kaufmannsstandes und hiemit das Ansehen und das Gefühl für Standesehre unter diesen vielfach so sehr herabgedrückt hat.

Was nützen die auch auf die Handelsgewerbe angewendeten Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Lehrzeit, den Besuch der Fortbildungs-

schulen und die Ausstellung von Lehrbriefen, wenn auch ein jeder, der diesen Vorschriften nicht entsprochen hat, Handlungsgehilfe, ja ohnweiters selbständiger Kaufmann werden kann? In dieser Beziehung befindet sich der Kaufmannsstand heute dem Handwerkerstande gegenüber weit im Nachteile. Wenn auch der kaufmännische Beruf von den wissenschaftlichen Berufsarten verschieden ist, so erfordert er unter den heutigen Verhältnissen doch die Beherrschung eines nicht kleinen Gebietes theoretischen und praktischen Wissens, weshalb der nachstehend angeführte Vergleich wohl nicht als unpassend bezeichnet werden kann. Wie würde es heute mit der Tüchtigkeit, der Erwerbsfähigkeit und dem Ansehen, zum Beispiel im Arztstande, aussehen, wenn der ärztliche Beruf, wie in früheren Zeiten, noch heute ein freier, jedem zugänglicher Erwerbszweig wäre? Die tüchtigen, gebildeten und gewissenhaften Ärzte würden sich der schwindelhaften, marktschreierischen Konkurrenz unberufener Quacksalber kaum erwehren können und es würden sich demgemäß alle besseren Elemente, denen Ehre und Ansehen etwas gelten, von diesem Stande fernhalten. Mit einer ähnlichen Gefahr hat der Kaufmannsstand, seitdem die moderne Entwicklung des Handels und Verkehrs an die Fachbildung und Tüchtigkeit der Standesangehörigen immer wachsende, schwerere Anforderungen stellte, zu kämpfen gehabt, und nicht immer und allerorts hat sich der drohende Schaden vermeiden lassen, so daß, wie bereits erwähnt, die Masse der Kaufleute durch das Wachsen des Handelsverkehrs in ihrer wirtschaftlichen Lage und sozialen Stellung im Durchschnitte herabgedrückt worden ist.

Um einen noch weitergehenden, nicht wieder gutmachenden Schaden zu vermeiden, und eine fortschreitende Demoralisierung und Proletarisierung des Kaufmannsstandes, einer der festesten Stützen der bestehenden Gesellschaftsordnung, hintanzuhalten, wiederholt hiemit die Kaufmannschaft in sicherer

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

9

(Nachdruck verboten.)

„Allein?“ fragte Colombier.

„Nein“, erwiderte die alte Dame, ihn mit einem etwas erstaunten Blick ob dieser ungehörigen Frage messend, gütiger setzte sie hinzu: „Es wird ihr gewiß leid thun, Ihren Besuch verfehlt zu haben.“

„Das gnädige Fräulein wird noch lange bleiben?“ setzte Colombier seine Erkundigungen mit einer Beharrlichkeit fort, die nun auch seine Gönnerin, Fräulein Alotilde verdroß.

„Veronika beabsichtigte nach dem Spaziergange noch zu einer Freundin zu gehen“, versetzte sie kalt.

Dem Kunststreiter blieb nach dieser Auskunft nichts übrig, als sich zu empfehlen. Hauptmann von Neufville erhob sich ebenfalls.

„Ich begleite Sie noch ein Stück, Herr von Colombier“, sagte er; zu seiner Braut gewendet, fügte er hinzu: „Ich muß mich überzeugen, ob für die Kirchenparade morgen in meiner Kompanie alles in Ordnung ist, in einer Stunde bin ich wieder hier und hoffe dann, den Abend bleiben zu dürfen.“

Eine ganz kurze Strecke schritten die beiden jungen Männer schweigend nebeneinander her, dann blieb Colombier stehen und fragte in französischer Sprache: „Willst Du mich eskortieren oder magst Du doch nicht so ohne Abschied von mir gehen?“

Der Hauptmann blickte sich erschrocken um und Colombier fuhr mit einem überlegenen Lächeln

fort: „Sei doch nicht ängstlich, von den lieben Spießbürgern, die uns begegnen könnten, versteht niemand französisch, ich rede absichtlich nicht in der Sprache Deines Vaterlandes zu Dir.“

„Meines Vaterlandes!“ wiederholte der Hauptmann leuzend.

„Hast Du es nicht gewählt, als Du die preussische Uniform anzogst?“

„Wir Neuschateller sind geborene Preußen.“

Colombier zuckte die Achseln: „Wir sind es nicht mehr, nachdem Friedrich Wilhelm IV. auf Neuschatel verzichtet hat, aber gleichviel, Du folgst den preussischen Fahnen, ich denen Napoleons, Du bist Preuze, ich Franzose geworden.“

„Wärest Du es nur geblieben!“ sagte der Hauptmann traurig.

„Bin ich es nicht?“

„Wenigstens bist Du nicht mehr das, was Dich dazu macht. O, Désiré, warum bist Du nicht französischer Offizier geblieben! Warum mußte ich Dich als Kunststreiter wiederfinden!“

„Immer die alte Klage, laß sie endlich ruhen!“

„Ich kann es nicht. Ein Neufville, ein Kunststreiter!“

„Ich habe den Namen abgelegt. Was willst Du mehr?“

„Es wäre mir lieber, Du hättest ihn behalten und —“

„Wir stünden uns demnächst mit den Waffen gegenüber“, fiel Colombier ein, „denn sei überzeugt, nach den Kriegen mit Rußland und Oesterreich kommt der mit Preußen, der Kaiser rechnet mit einem der Vernichter seines Oheims nach dem andern ab.“

„Er dürfte bei uns sein Waterloo finden!“ murmelte der Hauptmann, die Hand an den Degen legend.

Der Kunststreiter machte eine wegwerfende Bewegung. „Streiten wir nicht darüber“, sagte er dann, „gestehe nur, Dir fällt ein Stein vom Herzen, wenn Du erst das Meer zwischen uns weißt.“

„Désiré“, sagte der Hauptmann in einem tiefen, warmen Tone, „es ist furchtbar, wenn man denjenigen verleugnen muß, mit dem man die Eltern, das Vaterhaus, die Erinnerungen der Jugend gemeinsam hat, und doch, Du weißt es, die Ehre des Offiziers duldet kein Stäubchen.“

„Und es wäre schon ein arger Flecken, der Bruder eines Kunstreiters zu sein“, spottete Colombier. „Du warst nicht wenig erschrocken, mir hier als einem solchen zu begegnen.“

„Und Du verstandest es meisterhaft, die peinliche Lage, in der Du mich siehst, zu Deinen Gunsten auszunutzen. Du stelltest mich vor die Wahl, Dich in das Haus meiner Schwiegermutter einzuführen oder zu gewärtigen, am nächsten Tage den Namen Neufville auf den Anschlagzetteln des Zirkus zu sehen“, versetzte der Hauptmann unmutig.

„Mit der Erläuterung, Bruder des Hauptmann Viktor von Neufville vom xten Regiment“, setzte der Kunststreiter lachend hinzu, „was willst Du, ich habe in meinem Leben noch viel tollere Dinge um eines schönen Mädchenkopfes willen getan, und ein solcher, wie auf Veronikas Schultern sitzt, ist mir noch nicht vorgekommen.“

„Du hast mich zur Verzweiflung getrieben; ich soß, seit ich Dich bei Frau von Staufen eingeführt, wie auf einer Pulvertonne.“

Erkenntnis dessen, was ihr frommt, die von ihr so oft und dringend vorgebrachten Forderungen, und stellt hiemit die Bitte:

Das hohe Abgeordnetenhaus wolle die k. k. Regierung auffordern:

1. das im begutachteten Entwurfe bereits vorliegende Gesetz, betreffend den Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb ungesäumt dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen und
2. einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung eines Befähigungs- oder richtiger Berechtigungsnachweises für das Handelsgewerbe nach Maßgabe der, der hohen Regierung überreichten detaillierten Vorschläge zahlreicher kaufmännischer Körperschaften vorzubereiten und ebemöglichst dem hohen Hause gleichfalls zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Nachdem der gegenwärtige Chef der k. k. Regierung anlässlich der Eröffnung der derzeitigen Reichsratsagung ausdrücklich und feierlich erklärt hat, daß die k. k. Regierung auch heute noch an dem durch die Allerhöchste Thronrede vom Jahre 1901 gekennzeichneten Programme festhalte, so sind wir überzeugt, daß die hohe Regierung einer entsprechenden Aufforderung des hohen Hauses bereitwillig Folge leisten und ihrerseits der endlichen Erfüllung der dringendsten Forderungen des Handelsstandes keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen wird. — Landesverband von Handelsgremien in Steiermark.

Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom letzten Dienstag interpellierten u. a. die Abg. Berger und Genossen den Unterrichtsminister betreffend die Ansiedelung französischer Kongregations-Schulbrüder in Freistadt in Oberösterreich. — Abg. Waga (Tscheche) verlangt, daß den deutschen Hochschülern in Prag der Bummel auf dem Graben — verboten (!) werde! — Abg. Berger, Stein und Gen. interpellieren den Ministerpräsidenten betreffend den sonderbaren Innsbrucker Polizeikommissär Reuner wegen der gegen die Abg. Berger und Stein bei der Staatsanwaltschaft erstatteten Anzeige. — Hierauf wird die Debatte über die Erklärung der Regierung fortgesetzt. Abg. Schreiter betont, daß Roerber ein arbeitsfähiges Haus gar nicht wolle, da ihm das „Regieren“ mit dem § 14 viel lieber ist. Auch die schwächliche Haltung des deutschen Biererausschusses kritisierte der Redner, sowie die klerikale niederösterreichische Schulgesetznovelle. „Wir wollen einmal sehen“, sagt der Redner, „ob die Regierung den traurigen Mut hat, sich unter der Fuchtel der Dr. Lueger und Gschmann zu beugen. Sollte sich zur Unfähigkeit dieser Regierung in Bezug auf den nationalen Ausgleich auch noch Schwäche gegen die herrschende Partei in Wien gesellen, dann wäre es höchste Zeit, daß man mit diesem Ministerium ein Ende mache. Redner schließt: „Unter den Slaven besorgt es die Regierung und die Krone, daß aus dem deutschen Einheitsstaate ein polyglotter föderalistischer Trümmerrhaufen werde. Uns kann das ziemlich kalt lassen, denn wir wollen ein deutsches Oesterreich oder gar keines.“ Der parlamentarische Clown, Abg. Graf Sternberg, arrangierte hierauf einen seiner unparlamentarischen Uffe, der sich diesmal gegen den Landesverteidigungsminister richtete. — Nächste Sitzung Freitag.

„Du mußt mir das Zeugnis geben, daß ich Dir keine Unehre gemacht habe, ich ließ es mir sogar gefallen, von Deiner Braut für einen Prinzen im Exil gehalten zu werden.“

„Ich habe nichts getan, diesen seltsamen Irrtum bei ihr hervorgerufen, es war freilich schon genug, daß ich ihm nicht widersprach. O, es ist furchtbar, mit einer Lüge zu leben, und die eine zieht zehn, zieht zwanzig andere nach sich, bis man in dem Gewebe völlig verstrickt ist; ich glaube, ich hätte das Dasein nicht lange mehr ertragen!“

„Und Du meinst, mein Fortgehen mache der Sache nun ein für alle Mal ein Ende?“ fragte Désiré, indem er stehen blieb, denn die Brüder waren während dieses Gespräches bis dicht an die Stadt herangefahren.

Der Hauptmann horchte betroffen auf. „Was willst Du damit sagen?“ fragte er, indem er ebenfalls seine Schritte anhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Eigen-Berichte.

Pickernsdorf, 6. Dezember. (Deutscher Schulverein. — Freiwillige Feuerwehr.) Die Mitglieder der Ortsgruppe Bahren des Deutschen Schulvereins werden zu einer außerordentlichen Vollversammlung eingeladen, die Sonntag, den 11. Dezember um 4 Uhr nachmittags in der Gastwirtschaft des Herrn Hermann Kapau stattfindet. Tagesordnung: 1. Erledigung der von der Hauptleitung eingelangten Schriftstücke. 2. Wahl eines Abgeordneten für die Hauptversammlung 1905. 3. Freie Anträge. — Der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr in Pickernsdorf hat in der letzten Sitzung den einhelligen Beschluß gefaßt, in Herrn Dr. Othmar Reiser's Gastwirtschaft eine Sylvesterfeier abzuhalten. Gleichzeitig wurde beschlossen, am 8. Jänner 1905 in der gleichen Gastwirtschaft ein Feuerwehrfränzchen zu veranstalten.

Luttenberg, 5. Dezember. (Hege gegen unsere Feuerwehr.) Wie unsere Slovensführer selbst die wohlthätigsten Institutionen, wenn sie von deutscher Hand geleitet werden, anfeinden, zeigt nachstehender Fall. Ein deutschfreundlicher Slovener trat in unsere Feuerwehr ein, die windischen Hezer nahmen daher Rache an ihm, und zwar in der Form, daß ihm die windische Vorschußkasse seine Wechsellschuld kündigte. Der Schreiber der Vorschußkasse bekannte ganz offen, der Wechsel sei nur deswegen gekündigt worden, weil der Schuldner Mitglied der deutschen Feuerwehr sei.

Radkersburg, 6. Dezember. (Der Radkersburger Radfahrerklub) veranstaltet Freitag, den 16. d. um 8 Uhr abends im Klubheim, Café „Zum wilden Mann“, seine diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit gegenseitiger Christbescherung.

Grazer Kunstbrief.

Graz, 4. Dezember.

(Siegfried Wagners „Robold“ in Graz.) Gestern abends fand im Stadttheater die erste Aufführung des neuesten Werkes Siegfried Wagners statt. Es war ein wahrer Festabend; ein vornehmer Publikum füllte das große Haus bis auf letzte Plätze. Natürlich wurde Wagner mit Orchestertusch und stürmischem Applaus empfangen, welcher sich nach jedem Akt wiederholte und am Schlusse der Oper kein Ende nehmen wollte, so daß Wagner endlich eine kurze Ansprache halten mußte. Auch Vorbeerfränge gab es; je einen vom Grozer Rudolf Wagner- und Orchesterverein und einen, welchen Direktor Cavor persönlich überreichte. Nach der Vorstellung, welche, da sie bereits um 6 Uhr begann, um 3/10 Uhr zu Ende war, fand im Redoutensaal ein Festbankett statt, an welchem viele Persönlichkeiten aus hiesigen Kunstkreisen teilnahmen. Also an äußerem Erfolge hat es nicht gefehlt; wir müssen eben offen gestehen, daß das Werk auch an sich einen guten Eindruck gemacht hat, trotz manchen recht bedenklichen Mängeln. Siegfried ist zweifellos ein starkes Talent, sowohl als Dichter wie als Musiker, begabt mit Phantasie und überquellender Ausdrucksfreude; allein jenes innige Einssein des Dichters mit dem Musiker, jenes gleichzeitige, aus dem tiefsten Grunde einer allumfassenden Schaffenskraft entspringende Emportreiben der musikalischen Motive zugleich mit den Gedanken, was seinem Vater eine so überragende Größe verleiht, fehlt ihm, wenngleich wir zugeben müssen, daß auch er dem Sinnen und Reden des Dichters mit seinen melodischen Motiven nachgeht und die Stimmung meist glücklich erfasst und in den Klangfarben seines Orchesters, in den Harmonien seiner Sätze ausströmen läßt. Dichter und Musiker waren bei R. Wagner eine Einheit, bei Siegfried Wagner sind sie eine Zweierheit, eine glückliche Personalunion. Und so kommt es, daß er uns oft und oft gerade in den gelungensten Stellen den Eindruck eines Effektiers macht. Dichterische Schaffenskraft ist unbedingt da; aber es gährt noch alles in ihm. Halb Romantiker des Märchens, halb moderner Symbolist, wachsen ihm die Gedanken über den Kopf, wird er seinen eigenen Gestalten nicht Herr. Seiner Jugend fehlt die Reife der Erfahrung, der dramaturgische Ueberblick. Zu viel Handlung, zu viel Beiwerk, nicht aber Milieu, nein, lebendes, handelndes Beiwerk, aus welchem ein Routinier einen fünfbandigen Roman schreiben könnte. Jedenfalls von seinem dichterischen Empfinden und wohl etwas ererbtem Wahrheitsblut zeigt das Grundmotiv des ganzen Dramas, die Versöhnung durch die schuldlos in den Tod

gehende Verena. Auch die Sprache muß noch viel geglättet werden; banale Sätze stehen hart neben Redewendungen, welche aus Walhalla gehört, sich höchst deplaciert ausnehmen. Siegfried, der Musiker steht bereits auf einer höheren, reinen Entwicklungsstufe; die Melodien haben Mark und Wärme, die Harmonik ist interessant, nie gesucht und das Orchester glänzend behandelt. Eines muß Siegfried wohl noch aus den Partituren seines großen Vaters lernen, es ist das diskrete Zurückziehen der Instrumente, wenn es sich darum handelt, die Singstimmen hervortreten zu lassen. Das Werk ist reich an herrlichen Einzelheiten; kurz, alles zeigt auf ein freundliches Talent, dem wir gewiß noch manch kostbare Gabe verdanken werden, besonders wenn Siegfried, dem als Sohn unseres herrlichsten Meisters das ganze deutsche Volk mit warmen Sympathien entgegenfährt, sich an die Worte des Dichters hält: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ — Die Aufführung war gut; Herr Kapellmeister Ottenheimer hat sich ein großes Verdienst durch die Vorproben erworben, was, wie wir hörten, auch Wagner dankend anerkannte. Die Damen Stagl, Krauß und Ullmann, die Herren Günther-Braun, Gilmann, Landauer, Roß und Kacher, sowie Herr Jessen, haben ihr bestes gegeben. Wir hoffen, daß das Werk noch manche Aufführung erleben wird.

A. Seydler.

Der Südmarkhof in Egydi.

Egydi-Tunnel, 4. Dezember.

(Schluß.)

Oft mögen die Deutschen von nah und fern zu diesem Südmarkhof ihre Schritte lenken; möge dieses Haus allen Deutschen eine wahre Heimat werden. Herr Girstmayer danke sodann noch Herrn Dr. Fleischacker für seine Ausführungen. Herr Oberlehrer Bölschl verlas dann eine Begrüßungsdringung des Abg. Hofmann v. Wellenhof, der am Erscheinen verhindert war und einen Drahtgruß der „Eischgesellschaft Deutsche Insel im schwarzen Meer“ (Straden). Sodann hielt Herr Bölschl eine zündende Ansprache, in welcher er u. a. sagte: Nur rastlose Arbeit kann uns helfen. Die Zeit, in welcher wir Deutsche noch glauben konnten, daß wir unsere Stellung im Staate wieder erobern können, ist vorbei. Der Adel steht nicht mehr zu uns, die Geistlichkeit ist gegen uns und die Volksgeoffen in lichtlosen Gegenden lassen uns im Stich. Mit Heilrufen allein ist nichts getan. So manches deutsche Häuflein im Unterlande hat sich seines Deutschtums entledigt. Mit doppeltem Eifer müssen wir daher unsere Schutzvereine unterstützen. Was der Deutsche Schulverein für die heranwachsende Jugend ist, das ist die Südmark für die Erwachsenen. Redner schloß mit dem stürmisch aufgenommenen Wunsche, die Südmark möge blühen und gedeihen. Herr Dr. Krautgasser-Mured besprach sodann ebenfalls die Zeit, in welcher diese Gegend noch deutsch war; eine Zeit, die er in seiner Jugend selber noch erlebte. Als die Wiedererwecker der deutschen Arbeit in diesem Gebiete feierte der Redner das Gedenken der verstorbenen deutschen Männer Egon R. v. Pistor und Dr. Meichenitsch, welcher letzterer der deutschen Schulvereinsache durch ein bedeutendes Legat zur Errichtung einer deutschen Schule fördernd beispang. Redner erinnerte u. a. an die Zeit, in welcher die deutschen Schulkinder auf Ochsenwägen nach Ehrenhausen geführt werden mußten, damit sie dort Religionsunterricht bekommen, denn der windische Hochwürdige in Egydi weigerte sich den deutschen Kindern deutschen Religionsunterricht zu geben. Namens der Marburger Ortsgruppen der Südmark sprach Herr Direktor Schmid. Redner wies darauf hin, daß wohl noch die alte deutsche Markburg (Marburg) steht, aber auch gegen sie wühlt bereits die windische Flut. Und darum müssen wir froh sein, wenn wir Deutsche Außenhöfe als deutsche Bollwerke unserer Markburg bekommen. Ein solcher Markhof ist der Südmarkhof von Egydi. Möge er fortbestehen auch unter donnernden Wetter. Durch alles deutsche Tun möge hindurch klingen der deutsche Gedanke, der deutsche sittliche Ernst. Der Kernstock'schen Mahnung sollen wir allezeit eingedenk sein: „Wohl ist's ums deutsche Haus bestellt, wo deutsche Treue Schildwach hält!“ Möge unsere Wache haltende Südmark fortbestehen und blühen für alle Zeiten! — Den Ausführungen sämtlicher Redner folgte lebhafter Beifall. Die Zwischenpausen wurden ausgefüllt durch Vorträge der Gesangsvereine von Straß und Mured. — Um

$\frac{1}{2}$ 7 Uhr entführten die Jüge viele Teilnehmer zurück nach Götting und Marburg; so manche aber blieben noch einige Stündchen beisammen mit den Eghdiern im Südmarchhofe von Eghdi.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am 7. d. M. morgens 1 Uhr ist hier Herr Franz Bollgruber im vor wenigen Tagen vollendeten 80. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 8. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

(Konzert Stefi Geher.) Ein allerliebster Backfisch betritt das Podium und setzt die Geige unter das kindlich gerundete Kinn. Und die Geige beginnt zu singen mit all dem Zauber, der in ihr liegt und den nur ein Meister hervorzulocken versteht. Warzig und voll klingen die Untertöne an, chromatische Doppelgriffäufe perlen in kristallener Reinheit unter den geschmeidigen flinken Fingern hervor und das Flageolet klingt mit dem süßen Ton eines einsamen Amselliedes im kirchenstillen Abendwald. So jung die Künstlerin ist, so reif ist sie in ihrer wunderbaren Kunst. Man fühlt, daß da nicht bloß die staunenswerte Technik so mancher wasserläufiger „Wunderkinder“ vorhanden ist, sondern Verständnis und Gefühl. Das leider nicht sehr zahlreich erschienene Publikum spendete begeisterten Beifall, der auch voll am Platze war. Nicht genug schien uns aber der Klaviervirtuose Herr Oskar Dienzl gewürdigt worden zu sein. Wir müssen an ihm nicht nur die diskrete Begleitung der Geigenstücke hervorheben, sondern auch seine Einzelleistungen und vor allem die Künstlerkraft, die er als Komponist des reizenden „Spinnliedes“ bewiesen hat. Sein bescheidenes Zurücktreten vor der kleinen Geigenzauberin macht ihn auch rein menschlich genommen sehr sympathisch. Und so dürfen wir sagen, daß der Abend die hohen Erwartungen, die wir nach dem den Künstlern vorausgegangenen Aufhegten, nicht nur voll befriedigt, sondern noch weit übertroffen hat. l. n.

(Kasinoverein.) Es war wirklich ein wunderbarer Abend. Dieses Urteil hörte man allgemein bei der letzten Kasino-Unterhaltung; und selbst die stets Unzufriedenen mußten zugeben, daß ihre Erwartungen übertroffen seien. Es war aber auch tatsächlich eine schöne Kasino-Unterhaltung! Schon beim Eintritt wurden die Besucher mit hübschen Vortragsordnungen bedacht, welche einem Orpheumprogramme entsprechend, dreiteilig mit einer netten Figur geziert waren und innerhalb der Programmnummern eine Reihe launiger Anzeigen enthielten. Im großen Saale war eine Orpheumbühne, Sesselreihen und kleine Tische aufgestellt. Trotzdem auch der Damen Salon in den Zuschauerraum einbezogen wurde, fand die Kasinogesellschaft kaum genügend Platz. Nach mehreren sehr gut gebrachten Musikstücken unserer wackeren Südbahnwerkstättenkapelle machte den Beginn des Orpheumprogrammes die altsteirische Singpielgesellschaft „Familie Kropfbauer“, bestehend aus 5 Herren und 2 Damen. Der behäbige Baßgeiger mit seinem originellen Instrumente, bestehend aus einem Stück Holz und einer mit Saiten überspannten Schweinsblase, erregte gleich anfangs stürmische Heiterkeit. Die beiden fischen und hübschen „Dirndl“ in ihrer schmucken Steirertracht (Frl. Emilie Martin und Frl. Th. Plaker) brachten in Begleitung ihrer Steirermusik mehrere schöne Lieder in ganz tadelloser Weise, die stürmischen Beifall entlockten. Gestalt, Gewandung, Stimme harmonierten wunderbar und erhöhte noch der elektrische Scheinwerfer des Herrn Neger mit seinen wechselnden Farben die Gesamtwirkung. Mit großer Spannung wurde nun die vielangekündigte Schlafkünstlerin (Dances somnambule) erwartet. Herr Ing. Zimmermann erklärte die wunderbare Eigenschaft der Dame, welche in hypnotischen Schlaf versetzt, nach den Tönen der Musik die entsprechenden rhythmischen Bewegungen in überirdischer Weise schlafend ausführen könne. Frau Zimmermann, welche in liebenswürdigster Weise im letzten Augenblicke, statt der erkrankten, ursprünglich in Aussicht genommenen Dame eingetreten war, entledigte sich ihrer schwierigen Aufgabe in der glänzendsten Weise. Die Dame wurde zuerst in hypnotischen Schlaf versetzt und begann bei Er tönen der Musik, dem Charakter derselben entsprechend, die bald elegischen, bald heiteren und leidenschaftlichen Tänze. Die Eleganz, Rundheit und Sicherheit der Bewegungen, das dazu angepaßte und ausgezeichnete Dienenspiel gefiel ganz außer-

ordentlich und brachte der Dame dann wiederholt stürmischen Beifall. Weitere und schneidige Stücke machten nun die Portier-Akrobaten „Tip-Top-Top“, Mitglieder des Marburger Turnvereines, die als Clowns und Zirkusdirektor gekleidet, durch ihre Geschicklichkeit und Geschmeidigkeit des Dargebotenen ihrem Turnlehrer Max Halster alle Ehre machten und auch mit reichlichem Beifall ausgezeichnet wurden. Eine Glanznummer bildeten die nun auf tretenden „Brothers Carpenter“, bei welchen namentlich Herr Ing. Zimmermann sein vielseitiges, ganz erstaunliches Talent zeigte. Man wußte nicht, ob man ihn mehr als Musiker oder aber als Jongleur oder endlich sonst wegen seiner originellen Einfälle bewundern sollte. Namentlich sein Automobil, bestehend aus einem Zuckersack mit zwei Kinderwagenrädern, auf welchem er über die Bühne fuhr, erregte stürmischen Beifall und große Heiterkeit. Zur Vervollständigung des Orpheumprogrammes wurde auch als Vortrags-Soubrette Frl. Bernauer gewonnen, welche durch ihre schelmischen Lieder die höchsten Erwartungen in reichstem Maße rechtfertigte. Frl. Bernauer hat sich durch ihre freundliche Mitwirkung eine bleibende Erinnerung in der Marburger Gesellschaft geschaffen und konnte mit dem ihr zu teil gewordenen Beifall sehr zufrieden sein. Einen würdigen Abschluß der Vortragsordnung machte das Singpiel „Eine Opernprobe“, bei welcher die Darsteller, Herr Maß (Schauspieler Gröblmaier), Herr Würzinger (Regisseur Schulze) und Frl. Th. Plaker (Primadonna Amelia Bandolini), ganz außerordentlichen Erfolg erzielten. Die Feinheiten und andererseits die drastischen Wendungen des Stückes in Darstellung und Gesang wurden auf das trefflichste gebracht, wozu die vorzügliche Begleitung des Herrn Köhler wesentlich beitrug. Namentlich der Zweikampf und die drastische Art des Sterbens des in der Oper vorkommenden „Schinderhannes“ wirkte außerordentlich. Wenn wir noch verraten, daß sich nun ein flottes Tanzkränzchen angeschlossen, welches nach Meinung der Musik viel zu lange dauerte und viel zuviel Tänze erforderte, so haben wir ein kleines Bild des schönen Abendes gegeben, welcher seinen Veranstaltern alle Ehre macht.

(Julseier des deutschvölkischen Turnvereines „Fahn“ Marburg.) Die Julseier beginnt heute Donnerstag, den 8. d. M. Schlag 8 Uhr im unteren Kasinoale. Alle deutschen Vereine und Gefinnungsgegnossen sind herzlich eingeladen.

(Praktische Nationalarbeit.) Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Eine wirksame Abhilfe gegen die Verflachung des völkischen Bewußtseins im Kaufmannsstande ist die nationale Erziehung des jungen Nachwuchses in diesem Beruf. In dieser Beziehung wurde von den bestehenden Faktoren noch sehr wenig geleistet, aber viel gesündigt. Um so erfreulicher ist es, daß die jüngste völkische Gliederung unter den Handelsangehörigen, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Sitz Wien-Gerstthof, in seinen Satzungen den Grundsatz mit zum Zweck erhob: „Der Verband sieht eine seine vornehmsten Aufgaben in dem Bestreben, das Ansehen des deutschen Handelsstandes zu erhalten und zu kräftigen und zu diesem Zwecke namentlich in der kaufmännischen Jugend das Bewußtsein für Standesehre und deutsches Volksbewußtsein zu wecken und zu pflegen.“ Jeder Kaufmann muß zugeben, daß tätige Verfolgung derartiger Ziele praktische Nationalarbeit für die Zukunft des deutschen Kaufmannsstandes bedeutet. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband will aber nicht nur Gehilfen volksbewußt erziehen, er betrachtet es auch als seine Aufgabe, den Herren Prinzipalen bei Erlangung geeigneter deutscher Kräfte heilflich zu sein. Sein Stellennachweis erstreckt sich über das ganze Gebiet des deutschen Handels und unterscheidet sich dadurch vorteilhaft von den Vermittlungen, die nur Bewerber aus einem räumlich begrenzten Gebiete vorschlagen können. Dem Verbande gehören in Österreich, Deutschland und im Auslande über 53.000 Gehilfen an. Die ost-märkische Landesgliederung besitzt nach einjähriger Wirksamkeit schon in 30 Städten Ortsgruppen. Gewähr für geeignete Kräfteauswahl ist also den Herren Chefs durch den Verband geboten. — Also, Ihr deutschen Kaufleute, helft als deutsche Volksgegnossen Euren Mitarbeitern, den deutschen Gehilfen durch ausschließliche Benützung ihrer Stellenvermittlung, die auf nationale Grundsätze aufgebaut, Euch gute Mitstreiter im Kampf für das Dasein des deutschen Handels zur Verfügung stellt.“

(Gasthaus-Eröffnung.) Herr Andreas Krois eröffnet in der Bettauerstraße Nr. 258 (Theben) ein Gasthaus und wird am Sonntag, den 12. Dezember dort ein Eröffnungskonzert bei freiem Eintritt stattfinden.

(Die hl. Maria und die Lotterieschwester.) Das vielverlästerte k. k. kleine Lotto hat jüngstens eine mächtige Fürsprecherin und Förderin gefunden. Kam da vor ungefähr 14 Tagen eine windische Bäuerin aus der Umgebung Marburgs in die Franziskanerkirche zur hl. Maria in der Grozervorstadt. Es war am frühen Nachmittage, und so kam es, daß sie just die einzige war, die dort ein Anliegen vorzubringen hatte. Die fromme Frau kniete am Hochaltar vor dem Marienbilde nieder und betete mit lauter Stimme, die Himmelskönigin möge ihr doch die Schleier der Zukunft ein wenig tüften, sie möchte für ihr Leben gern die Nummern wissen, die bei der Ziehung am nächsten Samstag herauskommen werden. Und siehe da — wie die Frau so in gläubiger Inbrunst zum Altare hinausblickte, kam auf einmal von oben ein Zettelchen mit Nummern geflogen der betenden Bäuerin gerade in den Schoß. Freudigen Herzens eilte die Beglückte aus der Kirche, setzte und gewann. Darob herrscht natürlich große Freude, soweit die windische Zunge klingt, nicht am wenigsten vielleicht bei den hochwürdigen Herren Franziskanern, denn eine wahr sagende Maria wäre am Ende auch nicht weniger wert als die wunderbringende Quelle von Lourdes oder eine Sprosse von der Leiter, die Jakob im Traume sah. Und der Wegner, der damals zufällig hinter dem Altare stand und in einer edlen Regung seines Herzens der betenden Frau den Zettel mit den Nummern über den Altar in den Schoß warf — den Zettel, den er gerade von einer der damals herumziehenden Zigeunerinnen erhalten hatte —, wird bei der Geschichte wohl auch nicht leer ausgegangen sein. Wie man sieht, ein Bombenerfolg auf allen Linien. Was nur das Lottoärar dazu sagen wird?

(Die Herstellung des Anschlusses in Unterdrauburg.) Der Anschlußkalamität in Unterdrauburg wird nunmehr endlich das wohlverdiente Ende bereitet. Der Reisende, der mit dem Zuge Nr. 1843 der Staatsbahn von Zellweg-Wolfsberg um 4.42 Uhr nachmittags nach Unterdrauburg kam und von dort seine Reise nach oder über Marburg fortsetzen wollte, sah sich vor die zweifellos unangenehme Tatsache gestellt, daß der Zug Nr. 405 der Südbahn Unterdrauburg bereits um 4.14 Uhr verlassen hat. Der Reisende mußte also in Unterdrauburg 5 Stunden und 20 Minuten auf den Anschluß nach Marburg warten — ein Umstand, der wohl die Galle außerordentlich fördert, nicht aber den Reiseverkehr nach Marburg. Nach Klagenfurt war der Anschluß freilich in einigen Minuten da. Um diesem Uebelstande abzuwehren, hat sich der Obmann des Marburger Handelsvereins, Herr Alexander Starkel durch zwei Jahre hindurch keine Mühe verdrießen lassen, zu wiederholtenmalen wurde der Gremialvorstand bei der Staatsbahn-Direktion in Willach, bei der Südbahngesellschaft und bei der Handelskammer in Götting vorstellig und auch der Abgeordnete der Stadt Marburg, Herr Dr. Wolffhardt setzte seinen Einfluß ein, um diesem unerträglichen Zustand abzuwehren. Wie wir nun von maßgebender Seite erfahren, hatten diese Bestrebungen endlich den gewünschten Erfolg. Zwischen der Staats- und der Südbahn wurde eine Vereinbarung erzielt, derzufolge vom 1. Mai 1905 an der direkte Anschluß des Zuges Nr. 1843 der Staatsbahn an den Zug Nr. 405 der Südbahn erfolgt. Der unerträgliche Zustand wird also an dem genannten Tage sein Ende erreichen. Den Herren Abg. Dr. Wolffhardt, Gremialvorstand Starkel sowie den beiden Bahnverwaltungen gebührt hierfür der beste Dank.

(Christbaumfeier der Freiwilligen Feuerwehr.) Wir haben bereits einigemal auf die am 10. d. in den unteren Räumlichkeiten des Kasinos stattfindende Christbaumfeier unserer freiwilligen Feuerwehr hingewiesen. Wir tun dies heute nochmals u. zw. mit dem Wunsche, daß ein recht zahlreicher Besuch der Christbaumfeier die Wertschätzung und Anerkennung zum Ausdruck bringen möge, welche die Bevölkerung den selbstlosen Männern unserer Wehr entgegenbringt. Auch durch Spenden für dieses Weihnachtsfest kann dies gezeigt werden. Etwaige Spenden werden entgegen genommen vom Hauptmann Herrn Nagele, dem Kaufmann Herrn Meinenberg, Körnerstraße

und Frau Auguste Gaiser, Burgplog. So oft im Jahre rückt die Feuerwehr für unsere Bevölkerung aus; möge dafür einmal auch die Bevölkerung „mit allen Geräten“ ausdrücken zur Christbaumfeier unserer Feuerwehr.

(Also nicht los von Graz!) Die windischen Häuptlinge reden mit der Forderung „Los von Graz!“ den slovenischen Bauern, welche sich noch in der Gewalt dieser Volksbeglucker befinden, fortwährend Böcker in den — Verstand. Sie selber wissen aber die Unnehmlichkeiten wohl zu schätzen, welche sich aus dem Aufenthalte in einer Kultur-gegenend ergeben. Dies wird neuerdings durch folgende Tatsache erhärtet. Wie aus Leibnitz mitgeteilt wird, hat der Bürgermeister von Laibach, der vielgenannte Pervakenführer Ivan Hribar im Verein mit dem Pervakenhäuptling Abg. Tavcar von Josef Henningers Erben das Gut Hornegg um den Preis von 410.000 Kronen käuflich erworben. — Siehe da, die krainerischen Windischen gravitieren nach Graz! Sie kaufen in der Nähe der deutschen Landeshauptstadt Herrschaftsgüter an! Der arme slovenische Bauer aber soll von Graz „los“ gehen, vermutlich deshalb, damit er an den Herrschaftsgütern der windischen Führer nicht merke, wie erträgnisvoll das Amt eines pervakischen „Volksbeglucker“ ist. . . .

(Kurs für Damenkleidermacherei.) Der Marburger Gewerbeverein teilt mit, daß es ihm durch Vermittlung des Gewerbeförderungs-Institutes gelungen ist, einen Kurs für Damenkleidermacherei zu veranstalten. Derselbe findet vom 30. Jänner bis 11. Februar von 6 bis 9 Uhr abends statt. Die Teilnehmerzahl von 30 darf nicht überschritten werden und kann eventuell später ein zweiter Kurs veranstaltet werden. Der Unterricht erstreckt sich auf den Körperbau, das Maßnehmen, die Konstruktion von englischen Tailen, Ärmeln, Mänteln, Krügen, Jacken, Paletots, Röcken, Bekleidern etc. und ist kostenlos. Fachlehrer Schneidermeister Vitus Käfer aus Graz.

(Eine recht merkwürdige Pensionierung eines windischen Agitators) wird in den deutschen Kreisen Marburgs vielfach besprochen. Der Schneidergeselle und gewesene Steuersekretär, nunmehrige wohlbestallte, mit 2600 Kr. angestellte General-Repräsentant der „Slavia“, namens Ivan Veras, will nämlich dafür, daß er seinen Dienstposten als k. k. Steuersekretär unfreiwillig verlassen mußte, mit einer Gnadenpension entlohnt werden. Wir haben uns die Mühe genommen, diesem Gerüchte nachzugehen und „weder Kosten noch Mühe gescheut“, um auch jene Gründe, die zugunsten des Pensionsbedürftigen Ivan Veras sprechen, zu erfahren. Leider haben unsere Erhebungen in Drazenburg, Windischgraz und Mahrenberg nichts, rein gar nichts zutage gefördert, was für eine wohlwollende Behandlung des Gesuchstellers sprechen könnte; im Gegenteil, wir erfuhren, daß diese windische Größe von seinem Dienstposten als k. k. Sekretär zwar nicht deswegen, weil er sich in seinen freien Stunden mit der Anfertigung von Anzügen für seine Gönner beschäftigte, wohl aber wegen ganz unverschämter politischer Heterieen, die er in Ausübung seines k. k. Dienstes betrieb, entlassen wurde. Wir erfuhren auch, daß er während der Zeit, als sein Gesuch der vorgesetzten Behörde vorgelegen ist, sehr schwer an Rheumatismus „erkrankt“ war, daß er jedoch von dieser Krankheit in dem Augenblicke genesen war, als er seine verdiente Entlohnung, die Stelle eines General-Repräsentanten der Versicherungsgesellschaft „Slavia“ in Marburg erhielt. So, Herr Veras, begleiten wir denn Ihr Ansuchen um eine Gnadenpension mit den besten Wünschen und werden wir unsere Glückwünsche recht deutlich zum Ausdruck bringen, sobald wir erfahren, daß Sie die Gnadenpension empfangen haben werden.

(Vom Theater.) Donnerstag nachmittags 3 Uhr geht als vollstündliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen Johann Nestroy's unverwundliche Posse mit Gesang „Lumpazivagabundus“ oder „Das liederliche Kleeblatt“ in Szene. Abends halb 8 Uhr veranstaltet die Direktion den zweiten Naimundabend; zur Aufführung gelangt das Zauber-märchen mit Gesang „Der Diamant des Geisterkönigs“, worin das ganze Personale beschäftigt ist. Für Samstag steht eine Aufführung von „Alt-Heidelberg“, Schauspiel in 5 Aufzügen aus der Studentenzeit, auf dem Spielplan. Direktor Karl Richter spielt den Erbprinzen Karl Heinrich, eine seiner besten Rollen aus seinem reichen Repertoire. Die weitere Besetzung der Hauptpartien

ist: Käthi — Willi Fröhlich, Dr. Jüttner — Josef Richter, Kammerdiener Luz — Alexander Jauz, Staatsminister — Karl Reuter. Sonntags nachmittags 3 Uhr wird das Zauber-märchen „Der Diamant des Geisterkönigs“ bei ermäßigten Preisen wiederholt. Abends halb 8 Uhr veranstaltet die Direktion bei verstärktem Orchester Vorhings Meisterwerk „Wassenschmied“, mit dem nun schon hier allseits beliebten und geschätzten Gaste Herrn Gilman aus Graz in der Partie des Hans Stabinger, und mit dem Baritonisten Herrn Walther Piau in der Partie des Grafen Liebenau. Herr Dir. Cavar hat in lebenswü-digster Weise auch Herrn Piau die Erlaubnis zum Gastspiel gegeben.

(Keine Spezialitätenträffik in Marburg!) Dem Namen nach besteht wohl eine Spezialitätenträffik in Marburg — aber eben nur dem Namen nach. Wenn man Spezialitäten in ihr kaufen will, bekommt man eben meistens keine, d. h. nicht jene Sorten, welche die Käufer wünschen und zu deren Führung die Inhaberin verpflichtet ist. Uns wurden schon seit geraumer Zeit Klagen aus dem Publikum über diese „Spezialitätenträffik“ übermittelt und vor einigen Jahren haben wir diese unglaublichen Zustände bereits öffentlich gerügt. Aber es half nichts — die Inhaberin der Träffik führt sie noch wie vor weiter ohne — Spezialitäten. Vor einigen Tagen wurde neuerdings ein Käufer, es war dies ein Kellner eines hiesigen großen Lokales, welcher zum Verkaufe an die Gäste Spezialitäten verlangte, von der Inhaberin, welche diese Sorten natürlich wiederum nicht hatte, obendrein noch ange-schnauzt! Es mag ja zuweilen in jedem Geschäft vorkommen, daß ein Artikel ausgeht; aber in dieser „Spezialitätenträffik“ ist das Nichtvorhandensein von Spezialitäten bereits zur Regel geworden, trotzdem die Inhaberin verpflichtet ist, rechtzeitig für die Ergänzung ihrer Vorräte Sorge zu tragen. Damit, daß einer Kunde, oft genug noch dazu im unfreundlichsten Tone, gesagt wird, sie möge nächste Woche wiederum kommen, ist den Käufern wahrlich nicht gedient. Wenn die derzeitige Inhaberin unserer lächerlichen „Spezialitätenträffik“ zur Führung dieses Geschäftes untauglich ist, so soll dem einfach durch die Uebergabe der Spezialitätenträffik an eine andere Person abgeholfen werden.

(Eine Redheit sondergleichen) gebar kürzlich das hiesige deutsch geschriebene windische Lügen- und Denunziantenblatt. Wir reagieren gewöhnlich ja nicht auf die Ausgebirten dieser windischen Zweck-Phantasien, aus welchen die Lüge und die Denunziation entspringt und ganz besonders dann nicht, wenn diese Lügenarbeit uns betrifft. Aus jeder Nummer jenes Blattes strahlt ja der glühende Haß hervor, den die geistlichen Macher jenes Blattes uns Deutschen entgegenbringen und weil man davon gewohnt ist, geht man darüber zur Tagesordnung hinweg. Die endlosen amtlichen Berichtigungen, welche in diesem Blatte erscheinen, sprechen genugsam. Allein eine besonders fette Lüge und Denunziation, welche sich dieses Blatt anläßlich des Einsturzes des windischen Aussichtsturmes auf dem Bacher leistete, bedarf doch einer Annagelung. Hatte da dieses windisch-geistliche Blatt die Redheit, ganz grundlos und nur um dem alten hochwürdigen Hasse gegen unser deutsches Volk wieder einmal fröhnen zu können, die niederträchtige Behauptung aufgestellt, Deutsche hätten den Aussichtsturm umgeworfen, d. h. zum Sturze gebracht! Niederträchtiger hat dieses windisch-geistliche Blatt wohl noch selten gelogen und verleumdet. Es fehlt ihm natürlich jeder, auch der geringste Beweis für eine solche niederträchtige Behauptung; aber behauptet und gelogen und gehebt muß werden um jeden Preis! Weil die Pervaken, die bekanntlich auf keine einzige Städtegründung zurückblicken können, nicht einmal einen Aussichtsturm derart herstellen können, daß er beim nächsten Windeswehen oder Erdzittern umfällt, darum muß gelogen, verleumdet und gesagt werden: Die Deutschen haben den Turm umgeworfen! Eine Frechheit, die selbst in jenem Lager selten vorkommt. — Wie uns übrigens von Herren, welche diesen Zammer-turm schon vor längerer Zeit bestiegen, mitgeteilt wird, haben sie niemals eine Lust verspürt, diesen windischen Turm noch einmal zu besteigen. Man fühlte sich auf ihm schon damals nicht mehr lebens-fähig. Er schwankte hin und her, als ob er vom windischen Rheumatismus geplagt wäre! Der ganze Turm war infolge der windischen knauserigen Pflanz-macherei so gebaut wie die Potemkinschen Dörfer. Mit Klammern aneinandergefügte Maste hielten den

Turm, der wie ein Betrunkener hin- und her-schwankte. Ja, die Windischen als Baumeister!

(Die „Ungarische Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft“) in Ofen-pest, VIII. Josefiring 16, deren Leiter A. pod Balog ist, wirbt durch Inserate in österreichischen Zeitungen in ähnlicher Weise Agenten an, wie dies bisher seitens der Posratensfirma A. Balog & Comp. in München und Ofenpest geschah. Vor letzterer Firma wurde schon oft gewarnt. Seitdem Balog die erwähnte Aktiengesellschaft ins Leben rief, betreibt er seine Possgeschäfte in der Form von Darlehens- oder Depotgeschäften, dieselben sind jedoch nach dem österr. Kattengesetze vom Jahre 1878 ebenso unzulässig wie die aller Posratenhändler in München und Ofenpest. Wer im Vertrauen auf die Ver-sicherungen solcher Firmen betreffs der Erlaubtheit ihrer Geschäfte sich verleiten läßt, für sie zu agen-tieren, läuft Gefahr, von den Gefällsgerichten zu empfindlichen Geld- bezw. Arreststrafen verurteilt zu werden.

(Ein unzufriedener Gast.) Gestern mittags kehrte der beschäftigungslose Hutmacher-gehilfe Franz Wald aus St. Oswald, Bezirk Freistadt in Oberösterreich, in die hiesige Verpflegs-station ein, auf daß seinem Gaumen und Magen Nahrung zu teil werde. Das „Diner“ wurde auf-ge-tragen; es bestand aus Reisuppe, Fisiolen-salat und einem tüchtigen Stück Brot — soviel also oder noch mehr, als man eben für 32 Heller (soviel bekommt der Stationsleiter für jedes einzelne Mittagmahl) geben und erwarten kann. Allein dieses Diner war nicht nach dem Geschmack des Gastes. „Dös is ka Freß'n!“ erklärte er dem Stationsleiter. Dieser konnte ihm aber beim besten Willen keine andere Speisefarte vorsehen, da der Leiter der Ver-pflegsstation mit dem Kasino oder den Hotels „Meran“, „Mohr“, „Erzherzog Johann“ u. s. w. doch nicht konkurrieren kann, nota bene bei dem Betrag von 32 Hellern per Mann und Mahl. Allein dies wollte unser gute Oberösterreicher nicht einsehen und schlug einen Heidenlärm, als ob er ein russischer Großfürst wäre, der die Kellner und Portiere europäischer Restaurants zu prügeln ge-möhnt ist. Dies war aber wieder nicht nach dem Geschmack des Stationsleiters und da der unzu-friedene Gast immer exzessiver wurde, so lautete das Ende vom Lied: Verhaftung des widerhaarigen Gastes! Jetzt sitzt er im Loch und stellt vermutlich vergleichende Studien an über Hotel- und Verpflegs-stations-speisefarten.

(Gierkes Kinetograph in der „Stadt Wien“.) Der Kinetograph des Herrn Gierke, dem ein sehr guter Ruf vorausgeht, wird am 15. d. in dem neuhergerichteten großen Saale der „Stadt Wien“ seine Vorführungen beginnen. Die außerordentlich kostspieligen, mit Elektrizität betriebenen Apparate des Herrn Gierke führen uns alle Wunder der modernen, auf der Höhe der Zeit stehenden kinematographischen Leistungen vor unsere Augen. Und außerdem sind die prächtigen Bilder, welche Herr Gierke den Beschauern bietet, von einer nicht halb wieder zu sehenden Reichhaltigkeit. Aus allen Gebieten der Gegenwart und auch aus den historischen Ereignissen der Vergangenheit wird uns dieses Wunderwerk moderner Physik und Technik Bilder voll lebendiger Wirklichkeit erstehen lassen. Wenn wir z. B. darauf hinweisen, daß allein die Bilder aus dem zoologischen Garten in London aus 40.000 Aufnahmen zusammengesetzt sind, so erwecken wir damit wohl eine Vorstellung von dem, was uns der Kinetograph Gierke schauen wird lassen.

(Verlaufen) hat sich am 4. d. ein licht-bräuner Zwergrattler. Derselbe hört auf den Namen „Vidi“, trägt ein rosafarbenes Band um den Hals und ein graues Deckchen am Leib.

(Verloren.) Am 4. d. verlor die in Ven-dorf Nr. 7 wohnhafte Margaretha Emersch in der Herrengasse oder am Hauptplatze ihre Brief-tasche mit dem Inhalte von 30 Kronen, und zwar 2 Stück Zehnkronen-Noten und 10 Stück 1 Kronen-Münzen. — In Verlust geriet weiters bei dem Konzerte Stefi Geher aus der Kasino-Garderobe ein schwarzer, rot gemusterter Seiden-schawl. Derselbe ist beim Kasinodienner abzugeben.

(Falsche Goldmünzen.) Die von uns gebrachte Notiz von falschen Zwanzigkronen-stücken hat sich, nachdem solche bereits auch in Leibnitz in Verkehr waren, dahin aufgeklärt, daß dieselben mit Quecksilber auf bisher unaufgeklärte Weise in Ver-rührung gekommen sein müssen und hierdurch weißlich wurden.

(Gewerbevereinsversammlung.) Der Schluß des Berichtes über die Gewerbevereinsversammlung erscheint in der nächsten Nummer.

(Wagen samt Pferd gestohlen.) Aus Wies wird gemeldet: Der Gasthausbesitzer Joh. Daum in Gleinslatten fuhr am Abend des 5. d. um halb 7 Uhr vom Barbara-Markt in Wies nach Hause. Unterwegs kehrte er in Pölsing-Brunn beim Gastwirte Osenak auf eine Viertelftunde ein. Als er seine Fahrt fortsetzen wollte, war sein Einspannerwagen mit dem Pferde verschwunden. Die Spur des Wagens führte nach Wies zurück; auch wurde die Pferdebedeckung auf diesem Wege gefunden. Das Pferd ist ein vier- bis fünfjähriger Eisenfimmel, der Wagen ein gelackter, kurz gespannter Zweifischer. Vom Wagen, vom Pferde und vom Diebe fehlt jede Spur.

Aus dem Gerichtssaale.

(Das Kernöl im Gerichtssaale.) Vor dem hiesigen Strafgerichte hatte sich vor einigen Tagen der Leiter der Kernölpreffe des Gutes Kranichsfeld, Oskar Fuchs, über eine Strafanzeige des Herrn Eduard Suppanz, Kaufmannes in Pilsboda, zu verantworten. Den Gegenstand der Anklage bildete die Äußerung des Herrn Fuchs in einem hiesigen Geschäft des Inhaltes, „Suppanz ist keine Konkurrenz, Suppanz pantscht das Kernöl und wurde bereits wegen Pantscherei geklagt.“ Mit Angeklagte verantwortete sich dahin, daß er mit seiner Äußerung eigentlich nur seine Ware loben wollte, jedoch nicht die Absicht gehabt habe, Herrn Eduard Suppanz zu beleidigen. Der Richter war jedoch anderer Ansicht und verurteilte den Angeklagten Oskar Fuchs, welcher die Wahrheit seiner Worte nicht beweisen konnte, zu einer Geldstrafe von fünfzig Kronen, eventuell zu fünf Tagen Arrest.

Schaubühne.

Ein unliebsames Versehen war es, welches den „Herrn Senator“ unserem letzten Rückblick entchlüpfen ließ. Er hat sich aber auf unserer Schaubühne derart prächtig gehalten, daß wir ihn aus der Versenkung wieder heraufholen und ihm das gute Zeugnis ausstellen müssen, welches er, d. h. die Aufführung, verdient. Aber auch aus einem anderen Grunde: Herr Jensen hatte an dem Abende sein erstes hiesiges Gastspiel unter der Direktion Richter. Herr Jensen griff mit beiden Händen nach der Anerkennung des Publikums und hielt sie fest und fester und ließ sie nicht mehr los. Er spielte den unglückseligen und doch fröhlich „endenden“ Schwiegersohn des „Herrn Senators“. Und wie er diesen Mittelbach ausstattete! Wenn er auch nicht sein ganzes Talent mit diesem Mittelbach offenbaren konnte, so war es

doch eine vollendete künstlerische Gabe, die er uns bot. Und so stark wirkte sein Spiel, daß es manchmal mehr als nötig auf die Bühnenwirkung des Dr. Gehring drückte. Dieser Dr. Gehring soll eigentlich das alles Ueberstrahlende sein, seine quellende Frische, welche schließlich das ganze vertrackte Haus des „Herrn Senators“ revolutioniert und von Grund aus seelisch umkehrt, soll der Mittelpunkt alles Interesses sein, wie sie auch der Mittelpunkt alles im Stücke Werenden ist. Aber man merkte es, daß Herr Direktor Richter-Gehring dem Sprudel der Lebensenergie, der aus diesem Dr. Gehring bricht, kleine Dämme setzte, damit der Erfolg des Gastes lebendiger zum Ausdruck komme. Aber sympathisch war uns dieser Dr. Gehring wahrhaftig und das Publikum fargte auch nicht mit der verdienten Anerkennung. Unbestrittenes Lob gebührt auch Herrn Josef Richter für seinen Senator. Fr. Jensen spielte die Senatorstochter Agathe; zu sagen ist darüber nur das eine, daß sie am Beginne der Handlung, als sie von einer wortfargen Possivität in die andere zu fallen hatte, am besten gefiel; dann aber, als durch des Dr. Gehring Tätigkeit die Eiskruste schmelzen sollte und Fr. Jensen auch Seele und Gefühl zeigen sollte — da war wieder alles vorbei. Man weiß jetzt wenigstens, unter welchen Bedingungen auch Fr. Jensen zur Darstellung taugt. Die übrigen Darsteller: Fr. Fröhlich (eine ganz nette Stefanie), Frieda Hirth (Sophie Pehold) u. entsprachen ihren Rollen zweifellos gut. N. S.

Samstag gab es den „Austigen Krieg“. Großes Leben auf der Bühne, fröhliche Stimmung im Publikum, flottes Spiel, flüssiger Gesang, Strauß'sche Musik, Beifall, Anerkennung, — das ist das Gerippe einer Rezension, die über die Auf- führung dieser Operette geschrieben werden kann, ohne Gefahr des übermäßigen Lobes gezogen zu werden. Es war ein guter Theater- und Operetten- abend. — Montag fand eine Arbeitervorstellung („Pater Jakob“) statt. Das Haus war sehr gut besucht und äußerst beifallslustig. — Der Dienstag-Abend wurde mit drei Einaktern ausgefüllt, von denen die beste Wirkung die beiden letzten: „Abschied vom Regiment“ und „Der Vär“ erzielten. Wir kommen auf diesen „1. Literarischen Abend“ in der nächsten Nummer zurück.

Gingefendet.

Offene Anfrage an die k. k. Bezirks- hauptmannschaft Marburg.

Vor kurzer Zeit wurde an alle Gemeinden ein strenger Erlaß gegen die Verbreitung des größten Volksfeindes, der Tuberkulose, herausgegeben. Es sollen in jedem öffentlichen Lokale, wie z. B. Gemeindeamt, Schule, Gasthaus u., hygienische Spucknapfe vorhanden sein und ist das Aus-

spucken in öffentlichen Lokalen auf Fußböden streng unter sagt. Man sieht, die k. k. Bezirkshauptmannschaft geht gegenüber den Gemeinden streng nach dem Geleze vor.

Nun kommt die Frage: tut sie dies auch gegenüber den Geistlichen? Wenn der Gemeindevorsteher zum Pfarrer ginge und sagen würde: Herr Pfarrer, zufolge Auftrages der k. k. Bezirkshauptmannschaft sind in der Kirche 20 Stück hygienische Spucknapfe aufzustellen — so würde er jedenfalls die Antwort bekommen, daß ihm die kirchlichen Angelegenheiten nichts angehen. In St. Margarethen a. B. war die ganze vergangene Woche eine sogenannte Mission, die Kirche war von 5 Uhr morgens bis abends voll. Von den hundert Kirchenbesuchern sind bestimmt 30 % tuberkulös. Hygienischer Spucknapf ist kein einziger in der Kirche. Es wird unablässig auf den Boden gespuckt. Der Fußboden ist einfach ein großer Spucknapf! Und wenn auch genügend Spucknapfe vorhanden wären, so könnten dieselben doch nicht benutzt werden, da die Kirche mit Menschen vollgepfropft ist. Die k. k. Behörde soll die Abhaltung der Missionen im Interesse der Gesundheit einfach verbieten, wenn ihr wirklich das Volkswohl am Herzen liegt. — In Frauchheim wird diese Woche auch eine Mission abgehalten.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 14. Dezember zu Pettau (Vorstenviehmarkt); Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drauzburg; Marburg*.

Am 15. Dezember zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt); Arnfeld (Kleinviehmarkt); Graz (Hornviehmarkt).

Am 16. Dezember zu Graz (totes Stechvieh).

Am 17. Dezember zu Rann (Schweinemarkt).

Am 19. Dezember zu St. Anna** im Bez. Gili.

Am 20. Dezember zu Friedau (Schweinemarkt.)

Verstorbene in Marburg.

26. November. Hermann Johann, Lokomotivführer i. P., 84 Jahre, Neugasse, Lungenerkrankung.
27. November. Vobornitz Johann, k. k. Briefträger i. P., 67 Jahre, Kaiserstraße, Marasmus. — Ros Viktor, Riemerlehrling, 17 Jahre, Kaiserstraße, Lungentuberkulose.
28. November. Grambus Karl, Bäckerskind, 5 Jahre, Hauptplatz, Hirnhautentzündung.
29. November. Pettel Theresia, gew. Grundbesitzerwitwe, 70 Jahre, Triesterstraße, Wasserkoch.
30. November. Doso Franz, Ziegeleimeisterkind, 9 Tage, Mellingerstraße, Lebensschwäche.

Wir machen unsere P. T. Leser auf die Annonce der Firma Gebrüder Brünner in Wien besonders aufmerksam.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind

SINGER NÄHMASCHINEN

nur zu kaufen in den Geschäftsstellen der

SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.

Marburg, Herrengasse 24.

Jede Maschine trägt diese Schutzmarke.

Gesetzlich geschützt.

Ed. Deutschmann

(vorm. Schubert)

Buchbindermeister, Marburg, Herrengasse 26 empfiehlt sich dem sehr geehrten Publikum als Spezialist in

Seide-, Blech- u. Lederarbeiten

stilvolle künstlerische Ausführung, z. B. Schreib- und Briefmappen, Blocks, Rahmen, Kassetten, Paravents, Etuis, Passepartout sowie alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten.

3867

Prompte Lieferung bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Ed. Deutschmann.

Eine schöne, vierzimmerige

Wohnung

samt Zugehör und Gartenanteil bis 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister Derwisch. 3288

Eine 3805

Gewölbe

samt anstoßender Wohnung, frequenter Posten, ist sofort zu vermieten. Mellingerstraße 22.

Wohnung

mit 3 Zimmer samt Zugehör im 2. Stock, Hauptplatz 4, bis 1. Februar zu vergeben. 3875

Gründlichen

Zither- u. Streichzither- Unterricht

erteilt nach besser, leichtfaßlicher Methode

Kathi Bratusiewioz,
Bürgerstraße 7, Tür 3.

Eine 3844

Gewölbe

mit Wohnung sogleich zu vermieten. — Franz Josefstraße 9.

Verschiedene 3866

Möbel

Hängelasten, Schubladelasten, Tische, Stühle, Betteneinlagen samt Betten. Tegetthoffstraße 44, 1. Stock rechts.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen bei Gustav Pirchan, Marburg. 3876

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabriksanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei

1482

Fritz Bayerl, Herrengasse 23
Marburg.

Epilepsi

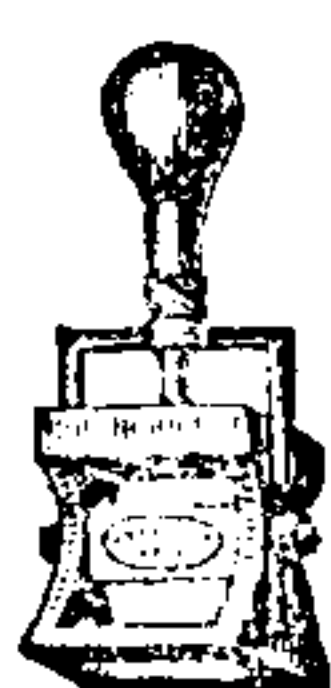
Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 657

Liniment. Capsici comp.
Ersatz für
Pain-Expeller.

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker!“
Richters Apotheke, Prag.

Neujahrskarten

in modernster und feinsten Ausstattung in allen Preislagen zu haben in der Buchdruckerei Leop. Kralik.



Kautschukstempel

Bordruck-Modelle, Siegelstücke, etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Ein heller

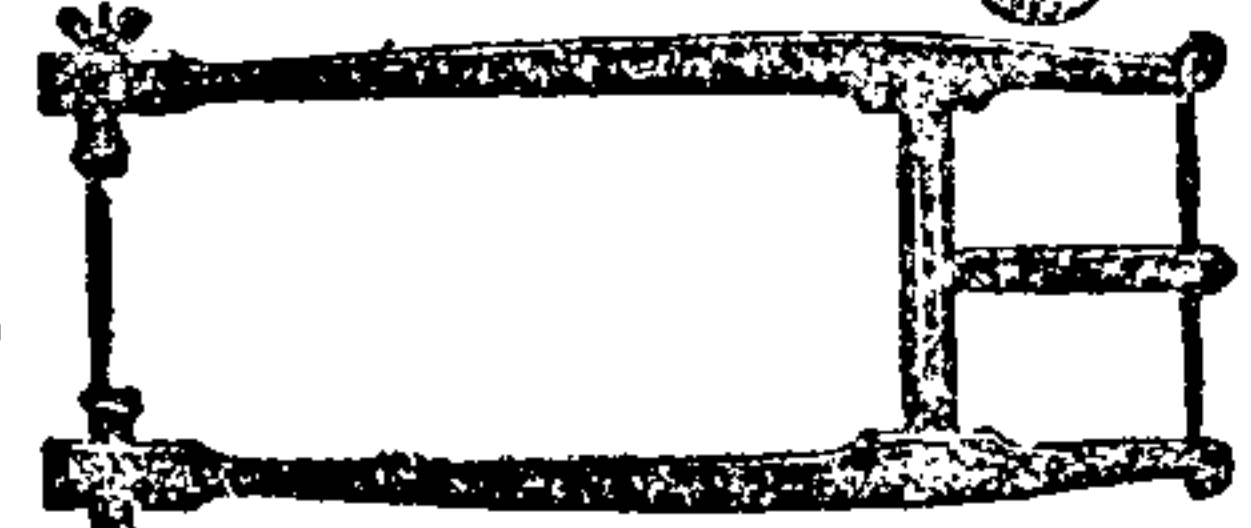


verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei **Wolfram Max**, Herrngasse u. **Quandest Alois**, Herrngasse 4.

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan, VII. Siebensterng. 24. Wien. Preisbuch gratis Wien.

Jeden Sonn- und Feiertag **warme Hachee**

(Fleischpasteten)

empfiehlt

3817

Joh. Pelikan

Konditor

Herrngasse 25.

EDELWEISS-LEINEN
GESETZLICH GESCHÜTZT.

CHIFFONE, HEMDENTUCH, BETTUCH, BAUMWOLLWEBEN in allen Breiten, WEISSE SCHNÜRL, PIQUÉ u. ATLAS-BARCHENTE.

REINLEINEN
in allen Breiten, in allen Ausführungen und in allen Preislagen.

TISCHZEUGE, ZWILCH UND DAMAST, weiss und färbig.

KAFFEE-GEDECKE in den neuesten Mustern, in jeder Preislage.

HANDTÜCHER für jeden Gebrauch in Dutzenden u. nach Metern.

TASCHENTÜCHER, mehr als 200 Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten englischen Spezialitäten.

ENGROS-PREISE - EIGENE ERZEUGUNG. GARANTIE FÜR QUALITÄT ENORME AUSWAHL.

EDELWEISS-LEINEN UND BAUMWOLLWAREN-ERZEUGUNG JOSEF BRUCK SACKSTRASSE 13, I. ST.

Jagdgewehr, Möbl. Zimmer

gutes Fabrikat, doppelläufig, zu kaufen gesucht. Offerte m. genauer Beschreibung und Preisangabe an „Hase“ Verw. d. Bl. 3825

sonn- und gassenseitig, mit separat. Eingang ist sogleich zu vermieten. Theatergasse 16, part. links. 3894

4%

Amortisations-Darlehen

biere ich von Budapest, so auch von ausländischen Geldinstituten auf Realitäten und Grundbesitz bis zum 3/4 des Wertes auf I. und II. Satz mit 15-75-jähriger Amortisation.

Personalkredite!

für Geistliche, Offiziere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten, 1-15-jähriger Amortisation rasch und diskret. Konvertierungen von Bank- und Privatschulden werden durchgeführt.

Lang Samu, Budapest, VI., Nagymező-u. 12.

Die Darlehen werden nicht in Pfandbriefe, sondern in barem Gelde flüssig gemacht. Aktien und Wertpapiere werden zum Tageskurse gekauft. — (Retourmarke.)

Gasthaus-Realität,

1/4 Stunde von der Stadt Wind. Feistritz entfernt, neben d. neuen Bezirksstraße nach Pachern, gemauertes Haus, mit 17 Joch Grund, davon 13/4 Joch Weingarten (Schmitzberg u. Nittersberg), 1 Joch Wiese, 3 Joch Acker, 3 schöne Gemüse- u. Obstgärten, Steinbruch, älteres Gasthaus, auch für den Holzhandel sehr geeignet, Preis 12.000 Kr. Anfrage Gemeindefekretär Josef Brenner, Wind-Feistritz. 3886

Schönes

Gastgeschäft

nachweisbar lebensfähig, nur wegen Hausverkauf billig zu haben. Näheres **S. Wertschnigg**, Babenbergerstraße 39, Graz. 3881

Für

Professionisten od. Pensionisten geeignet.

1/4 Stunde von der Stadt Wind-Feistritz entfernt, an der Reichsstraße gelegen, schön gemauertes Haus mit 1 Joch Weinhecken, Wiese, Acker, schöner Garten, jährl. Weinfechtung bis 600 Liter ist um 4000 K verkäuflich. Anfr. Gemeindefekretär Josef Brenner in Wind-Feistritz. 3885

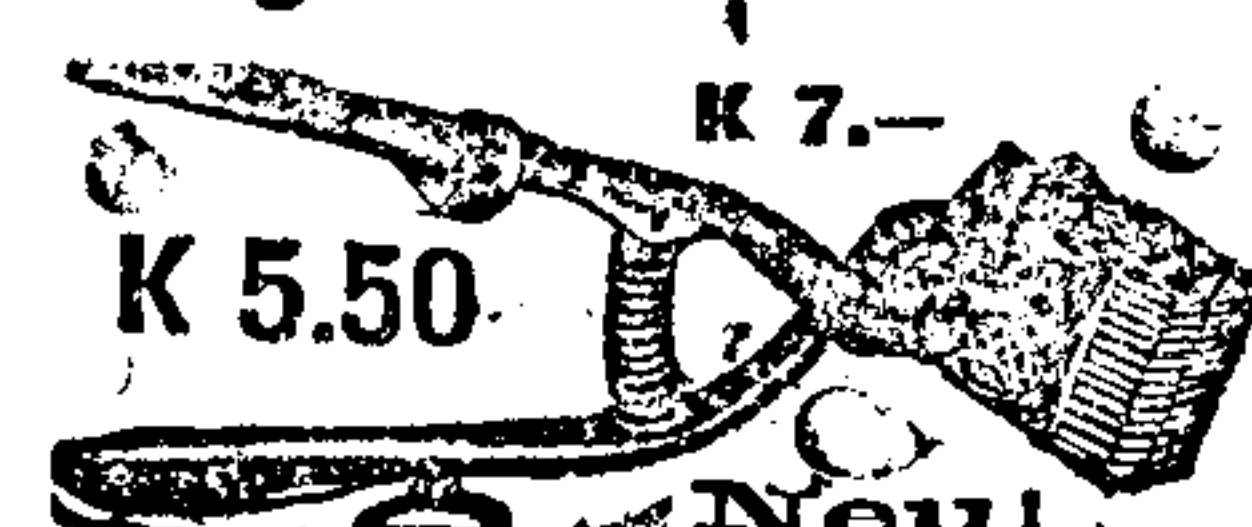
Wiener

3169

Theaterfriseurin

empfiehlt sich den geehrten B. T. Damen. **Grete Schaffer**, Werkstättenstraße 4, 3. Stock.

Sollinger Haarschneidemaschine!



3 Aufstiebskämme f. Haarlänge 3, 7 und 10 mm. Jeder kann sofort Haarschneiden. Gebrauchsanweisung liegt bei. Bei zwei Kindern haben Sie die Maschine in 1/4 Jahr verdient. Preis K 5.50, feinst K 7.—. Bartschneideapparat K 6.—, Pferde- od. Hundeschere à K 5.—, Schnell-Rasierapparat, Verletzung unmöglich, nur K 4.—, komplett.

Glasschneide-Diamanten für Glaser u. Hausgebrauch in vorzüglich Qualität mit Garantie für tadelloses Schneiden. Mit Ebenholzheft K 2.80, mit Beinheft K 2.60, mit bernidelt. Heft K 4.50, feinste Sorte K 5.—. Nichtkonvenientes tauscht um oder nach Vereinbarung. Geld retour. Versand n. Nachnahme. **M. Rundbäumlin**, Wien, IX. Liechtensteinstr. 23



Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benutzung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 75 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel** in Rumburg in Böhmen. 3654

Brillant-

ringe von fl. 8-500 selten reine feurige Steine, in kolossaler Auswahl bei **M. Jäger's Sohn** Marburg, Postgasse 1.

Dauerbrandöfen

3878

sind sehr billig zu verkaufen bei **Emmert**, Graz, Schönaugasse 4.

Ein Fräulein

wünscht Unterricht in Buchhaltung. — Gefl. Anträge unter „Buchhaltung“ an die Verw. d. Blattes. 3874

Sehr gutes

Spezerei-, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft

in Graz wird wegen Krankheit sofort verkauft. — Reflektanten mit einem Anlagekapital per 20.000 Kronen wollen sich unter „Seltene Gelegenheit 20.000“ an Annoncen-Expd. Kienreich, Graz wenden.

Ein Gastgeschäft

wird verpachtet oder auf Rechnung gegeben. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3887

Ganz neuer, schöner, eiserner

Ofen

3889

sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. Bl.

Gemischwarengeschäft

samt Einrichtung und Wohnung zu vergeben. — Anfrage beim Hausdiener im Hauptpostamt Marburg. 3893

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingergasse 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwischer**. 1695

Wohnung

1 großes Zimmer, kleines Vorzimmer, Küche etc., sonn- u. gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt, mit 1. Dezember zu beziehen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3769

Zimmer

und Küche samt Zugehör sofort zu vermieten. Tegetthofstraße 42, 1. Stock. Anfrage bei der Hausmeisterin. 3715

Zum Geschenk

von seiner Gattin wünscht sich jeder Ehemann eine

flache Kavalieruhr!

Grösste Auswahl bei

M. Jäger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.

Herren-, Knaben- und Kinder-
Havelock
mit Aermel, von
fl. 4.50
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Barchent-
Blusen
nur gut passende Façon von
75 kr.
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

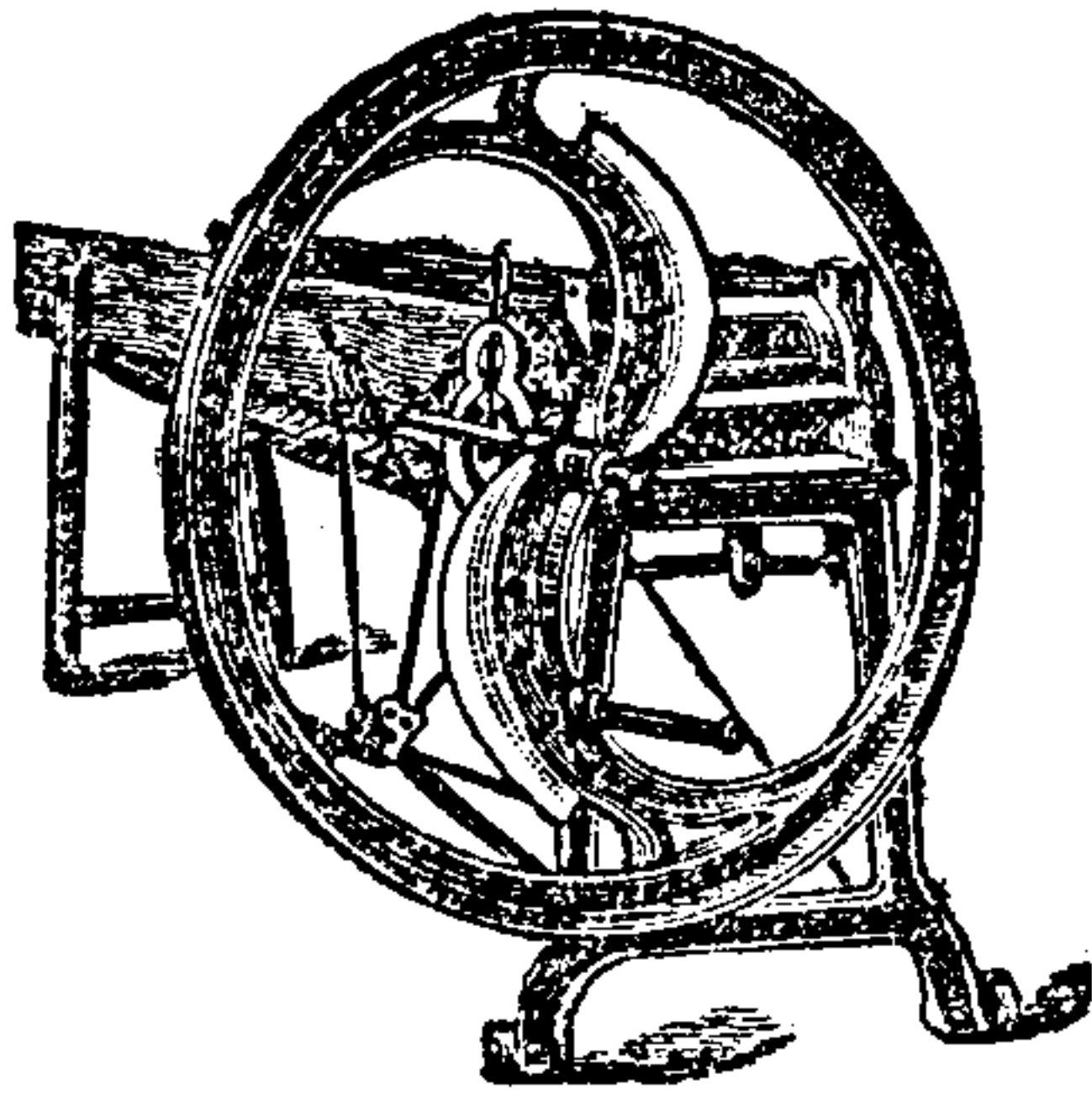
Warm gefütterte
Cloth-Röcke
zu herabgesetzten Preisen
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Barchent-Pelz-
Röcke und Hosen
von
70 kr.
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Knaben-
Winterröcke
kurz und lang
von
fl. 4.25
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Zur Abhilfe der Futternot! Futterbereitungs-Maschinen

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kräftersparnis bis circa 40%.
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futter-
dämpfer, Transportable Spar-Kessel-Ofen
mit emaillierten o. unemaillierten Einfaßkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner
Aufkühr- (Mais-) Reibler, Getreide-Puhmühlen,
Extrakt-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-
Pressen,



Pressmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.
Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)
leichteste Handhabung, ohne Wechselräder für jeden Samen, für Berg und Ebene.
Selbstthätige, patentierte, tragbare und fahrbare Bepflanzungs-
Apparate für Bederich, Obstbäume, Hopfen, Peronospora etc.
fabricieren und liefern in neuester, preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
WIEN, II/1, Taborstrasse 71.

Zu beziehen durch Herrn **Karl Sinkowitsch**, Maschinen-Reparatur-Werkstätte in Marburg, gegen-
über dem Viehmarkt. 2730

Erste Marburger Gold- und Farbdruck-Anstalt,
Buchbinderei und Kartonage, Kärntnerstraße 10, ausgestattet
mit den neuesten Maschinen, Schrif-
ten und Verzierungen, empfiehlt sich zur Ausfertigung aller Art Handarbeiten für
Schreibmappen, Schreibunterlagen, Photographie- und Bilderrahmen,
Kassetten etc. in Leder, Samt oder Seide, sowie aller Buchbinderei- und
Kartonage-Arbeiten. Modernste Ausführung, billigste Preise.

Alle Aufträge übernimmt

3852

Andr. Platzer

Papier- und Schulrequisiten-Handlung, Marburg, Herrengasse 3.
Auswärtige Aufträge werden schnellstens besorgt.

Stidereigeschäft

zu verkaufen. — Gefl. Anträge
unter „Stiderei“ an die Verw.
d. Blattes. 3739

WOHNUNG

im 1. Stock, ein großes Zimmer,
Balkon, samt allem Zugehör, Preis
9 fl., gleich zu vermieten. Kärntner-
straße 56. 3810



Grösste Auswahl

in goldenen und
silbernen Herren- u.
Damen-Ketten

M. Ilger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

Richters Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, daß sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind
seit 25 Jahren der Kinder liebste Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten
immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-
Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten

planmäßig ergänzt werden, so daß die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prach-
tvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste, die
auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Weltaus-
stellung in St. Louis enthält. — Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch
Anker-Mosaik- nebst andere hochinteressante **Legespiele** sind in allen feineren Spielwaren-
Geschäften zum Preise von K — 75, 1.50, 3. — und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen
sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke
Anker als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung
zwecklos auszugeben. — Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten
Imperator- und Libellion-Musikwerke. 3711

F. Ad. Richter & Cie.,

Königliche Hof- und Kammerlieferanten.
Kontor und Niederlage: **I. Operngasse 16, Wien**, Fabrik: XIII/1, (Hietzing),
Rudolstadt, Nürnberg, Olten, Rotterdam, St. Petersburg, New-York.



Elegante Wohnungen am Stadtpark,

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer und
Badezimmer im Hochparterre und 2. Stock, gleich beziehbar,
zu vermieten. **Barckstraße 18.** 3394

Billige böhmische
Bettfedern

1/2 Kg. neue, graue,
geschliffene Gänse-
federn 50, bessere
60 kr.; 1/2 Kg. weiße, geschliffene
90 kr., 1 fl. 25 kr., feine 1 fl. 60 kr.,
hochfeine fl. 2.—. Bei Abnahme
von 5 Kilo franto. 2674

Fertige Betten

komplett gefüllt, in gutem roten,
blauen od. weißen Angin, je eine
Zucht: 170/116 Zm groß, mit
neuen flaumigen Entenfedern 5 fl.,
feinen 6 fl., mit grauen Daunnen
8 fl.; je ein Kopfkissen: 80/58 Zm.
groß, 1 fl. 40 kr. und 2 fl. liefert
gegen Nachnahme von 10 fl. auf-
wärts franto. Umtausch gestattet.
Hermann Bloch, Desche-
nitz 53. Böhmen. 2674

Erträgl. Zinshaus

mit einem Stock, 10 Jahre steuer-
und gemeindeumlagenfrei, sonn-
seitige Lage, in der Mozartstraße
22 (Kärntner) wird am 20. De-
zember um 11 Uhr vorm. im Kreis-
gerichte, Zimmer Nr. 50 versteigert.
Zu zahlreichem Besuche der Kauf-
lustigen ladet freundl. der Besitzer.

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen
Mozartstraße 72. 3819

Frick's Hand-Katalog

gratis und franko.
FESTGESCHENKE
aus allen Gebieten der Literatur.
Wilh. Frick, Wien, Graben 27.

Lehrjunge

kräftiger, gut gesitteter Knabe,
beider Landessprachen mächtig,
findet event. mit Mittagkost sofort
Aufnahme bei Hans Andraschitz,
Eisen- und Spezereiwarenhandlung
in Marburg. 3871

Sichere
Kapitals-Anlage

und
glänzende Existenz
durch Erwerbung eines in Triest
seit 30 Jahren bestehenden lukra-
tiven Unternehmens, welches we-
gen Zurückziehung des Besitzers
aus freier Hand verkauft wird.
Nachweisbarer Reingewinn jähr-
licher zirka 40.000 Kronen. Gefl.
Anträge an das Postfach 616,
Hauptpostamt Triest. 3858

Fleisch u. Würste

werden in die Selch genommen.
Müllingerstraße 40. 3846

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Vollbezahltes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungs-Fonds Ende 1903 . . . 30 " "
Versicherte Capitalien . . . 100 " "
Bis Ende 1903 ausbezahlte Beträge für
Schäden, fällige Capitalien, Gewinn-
Anteile etc. . . 14

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todes-
fall-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen mit garan-
tiertem, bedeutendem Gewinnantheil; ferner äußerst
vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leib-
renten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die
unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-
erstattung der Prämien, nebst Auszahlung des
versicherten Capitales und die Universal-Versiche-
rung mit steigender Versicherungssumme. Die An-
stalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und
Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung etc. Billigste Prämien,
coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gesamt-Gewährleistungsfond mit Ende 1903 über
8,500.000 Kronen.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden**
zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten.**
Haupt-Agentchaft für Marburg u. Umgebung:
Burggasse 8, bei Herrn Karl Krížek.

Gebrüder Brügger, Wien X.

Eugengasse 57

k. k. priv.

Fabrik von Beleuchtungsobjekten für elektrisches Licht, Gas und Acetylen

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Lustern, Tischlampen, Deckenbeleuchtungen etc.

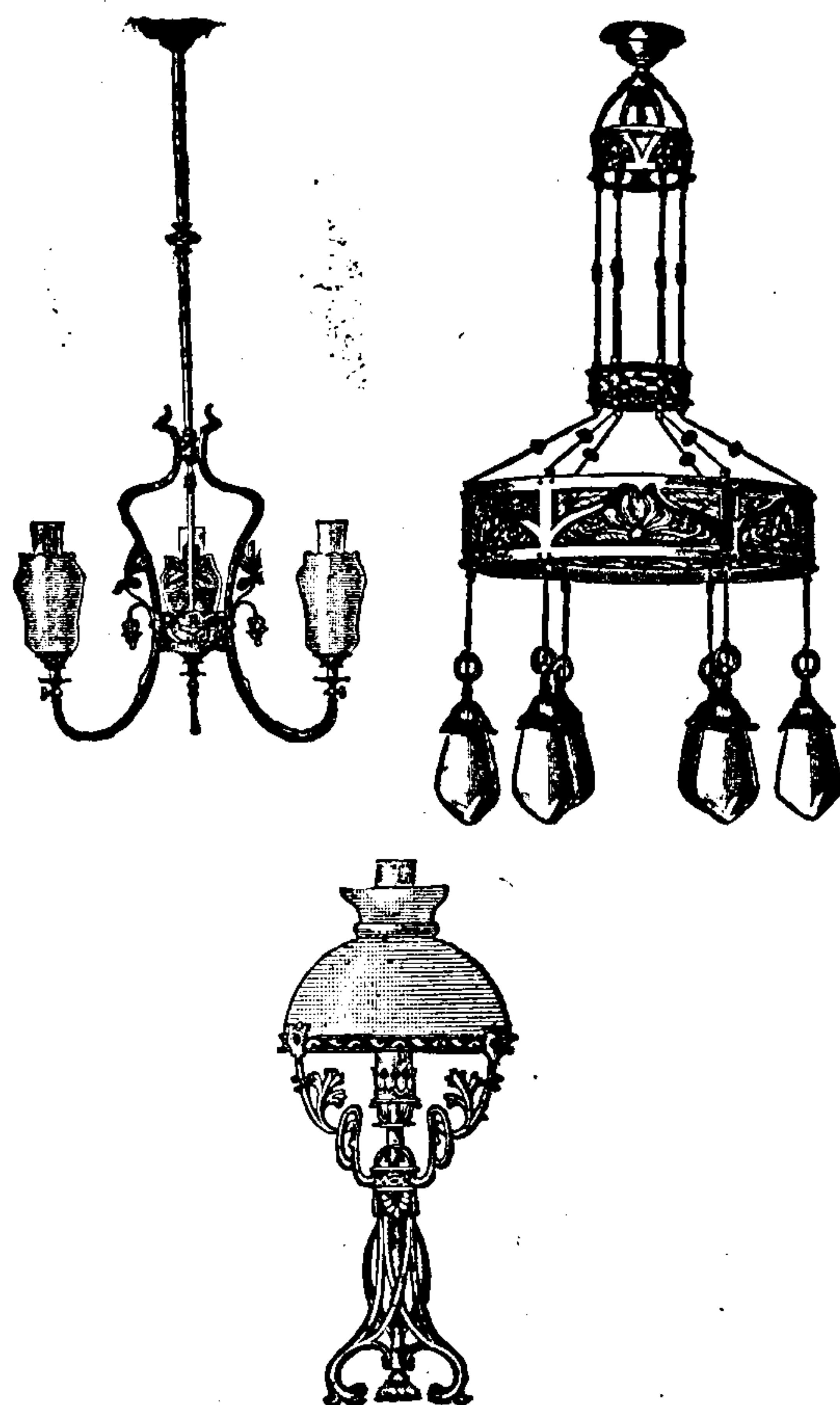
in modernstem Stil und feinsten Ausführung, für Wohnungen, Hotels, Restaurants, Fabriken u. s. w.

Zu jeder Saison Neuheiten!

Kostenüberschläge und illustrierte Preislisten
sowie Spezialentwürfe stehen gratis zu Diensten.

3750

Vertreter werden engagiert.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben guten Mutter und Großmutter, der Frau

Anna Ketz, geb. Holan

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die Kranzspenden unseren tiefstgefühlten Dank.

Str. 6, am 6. Dezember 1904.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Original Pilsner Bier

(Kaiserbier)

aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen in vollkommen abgelagertem Zustande und nur von der Holzpippe im Ausschank

Schneider's Restauration

Freihausgasse 11, Marburg.

3785

Einen so großartig aromatischen Tee habe ich noch gar nie getrunken! Du besorgst deinen Tee und Rum wohl direkt? meinte lächelnd die Freundin.
Ei bewahre! Ich bereite mir meinen Hausrum selbst mit **Lyrol** der vorzüglichsten Rum-Essenz. Das Fläschchen zu

60 Heller genügt zur Erzeugung von zwei Liter Hausrum.

Die Bereitungsweise ist beigegeben und höchst einfach. Die Kosten **billigst** und als Getränk wie Du merkst — **requisit**.

Wie benanntest Du das Geschäft mit der so vorzüglichen Essenz? 3864

K. WOLF's Adler-Drogerie

(wurde mehrfach mit gold. Medaillen ausgezeichnet)

Marburg, Herrengasse 17.

Keller

groß, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Blattes. 3710

Damen und Herren Uhren

Gold, Tula, Silber, Stahl und Nickel

von 3 bis 180 fl.

M. Jäger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

Sie speisen

gut und billig in der **Alten Bierquelle**

Marburg, Postgasse 7.

Achtungsvoll

Matthias Kögl, Restaurant.

Zwei kleine 3780

Realitäten

20 Minuten von Marburg entfernt, mit zirka 7 Joch Obst- und Weingarten, etwas Feld, Wohnung, als auch Wirtschaftsgebäude, im besten Zustande um 3000 fl. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt aus Gefl. **Vinzenz Kuss, Herrengasse 40, 3. St.**

Krawatten, Leinentaschentücher, reizend schöne Neuheiten empfiehlt

Hans Pucher, Kurz- und Wirkwaren-Handlung, 3717 Herrengasse 19.

Schöne Weihnachtsgeschenke!

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

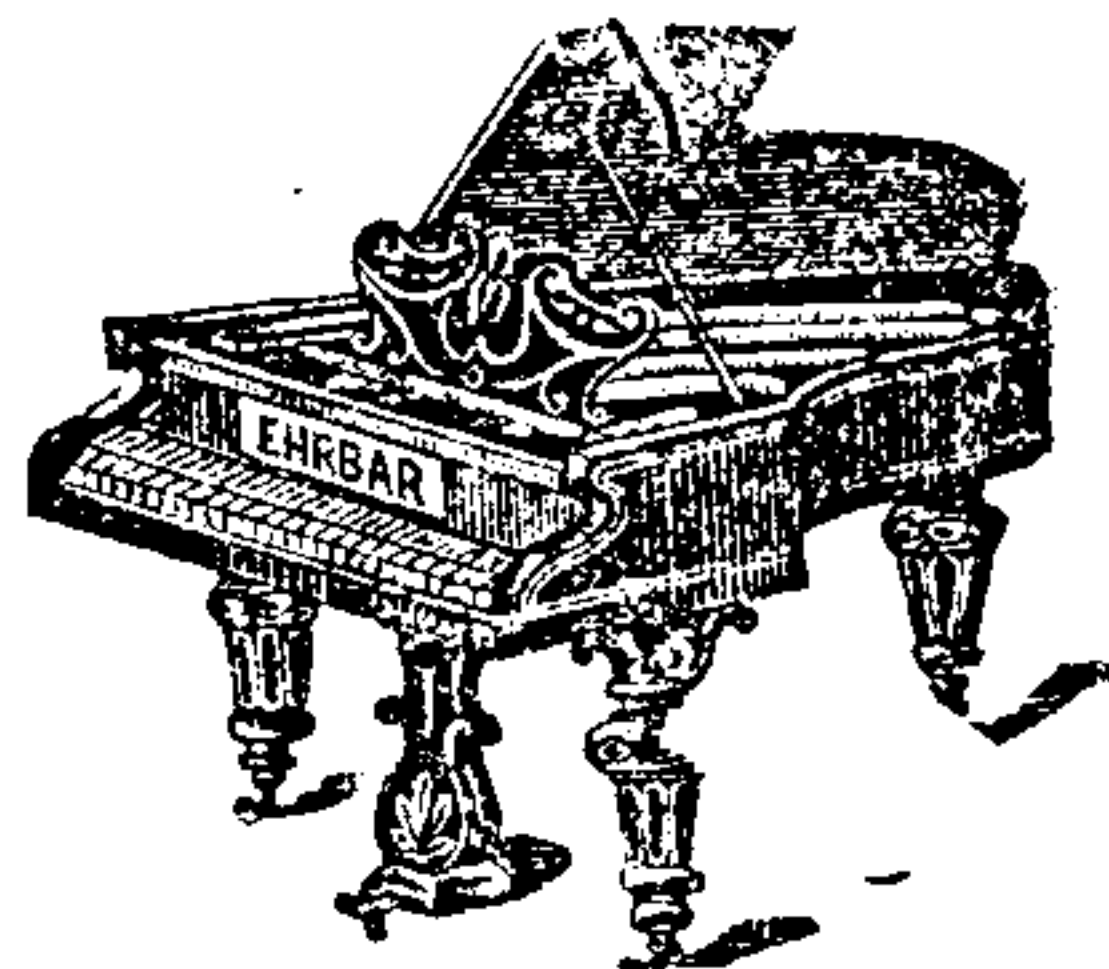
in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. **Billigste Miete.** 403



Ueber **1,000.000**

Magen- u. Darmleidende

sind durch unsere seit zweiunddreißig Jahren praktizierten Kuren, ohne irgendwelche Verursachung **geheilt** worden. Ungezählte

Tausende amtlich beglaubigter Atteste anerkennen dankbar die Unübertrefflichkeit dieser Kuren, die auch von zahlreichen praktischen Ärzten an eigener Person angewendet wurden. Wir bitten um genaue Angabe von Alter, Geschlecht, Körpergewicht und allgemeinem Kräftezustand des Leidenden, sowie um ausführliche Bezeichnung des Leidens. Unsere Anstalt steht unter der Leitung eines approbierten Arztes.

Briefe müssen die vollständige und deutliche Adresse enthalten und mit 25 h frankiert sein. Für Rückporto sind 25 h Briefmarken beizulegen. 3862

Kuranstalt Neuallschwil, 163 D, Schweiz.

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische

zu folgenden Preisen zu haben: 3598
 Schellfisch per Kilo 60 fr. Seelachs per Kilo 70 fr.
 Cablian " 70 fr. Seezungen " 80 fr.
 Adlerfisch " " 80 fr.

Franz Tschutschek
 Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein
 gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam
 bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.

1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.

Empfehle hiermit mein neu sortiertes Lager in allen

Aufputz- und Schneiderzugehör-Artikel,

sowie auch Druck-Knöpfe mit doppelter Feder, Schleier,
 Mieder, Einsätze, Spitzen, Krägen, Borden,
 Schürzen, Bänder, Strick- u. Häkelgarne, Seiden-
 wolle ein Knäuel 22 fr., versichere streng reelle und aufmerksame
 Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. 3629

Hochachtend

Hans Pucher, Herrengasse 19.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

Weihnachts-Katalog

der auf 200 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in
 deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von
 Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Appa-
 raten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch
 die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.

R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Taschentücher

in Reineleinen, Halbleinen und Battist, glatt oder mit
 a jour-Saum; hübsche moderne Dessins. 3675

Reichste Auswahl! Billigste Preise!

Gustav Birchan, Marburg.

Kalender 1905.

Sieben erschien im Verlage von L. Kralik (Postgasse Nr. 4)

Deutscher Bote

für

Steiermark und Kärnten.

Mit vielen Illustrationen.

Unentbehrliches Nachschlagebuch für Kaufleute, Gewerbe-
 treibende, Beamte und dgl.

Preis per Stück 60 Heller.

Milchsuppen-Pumpen

2 Meter lang 12 fl., jeder weitere Meter 2 fl. mehr, werden
 aber auch nach jeder angegebenen Größe verfertigt, 10 bis 14
 Liter per Hub. Saugen-Verteiler, bei Faß oder Truhe leicht zum
 anmachen, fäet die Sauche bis 2 1/2 Meter auseinander. Nr. 3
 kostet 4 fl., Nr. 4 4 fl. 50 fr. beim Erzeuger **Valentin**
Kern in St. Lorenzen im Mürztal. 3618

Gelegenheitskauf

von Messern, Gabeln, Löffeln,
 Kaffeelöffeln, Leuchtern, Ser-
 viettenringen, Suppen- und
 Milchschöpfern, Messer-
 rastel, Karaffindel billigt bei

M. Tlger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.

Frische 200

Bruch-Eier

3 Stück 9 fr.,

bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

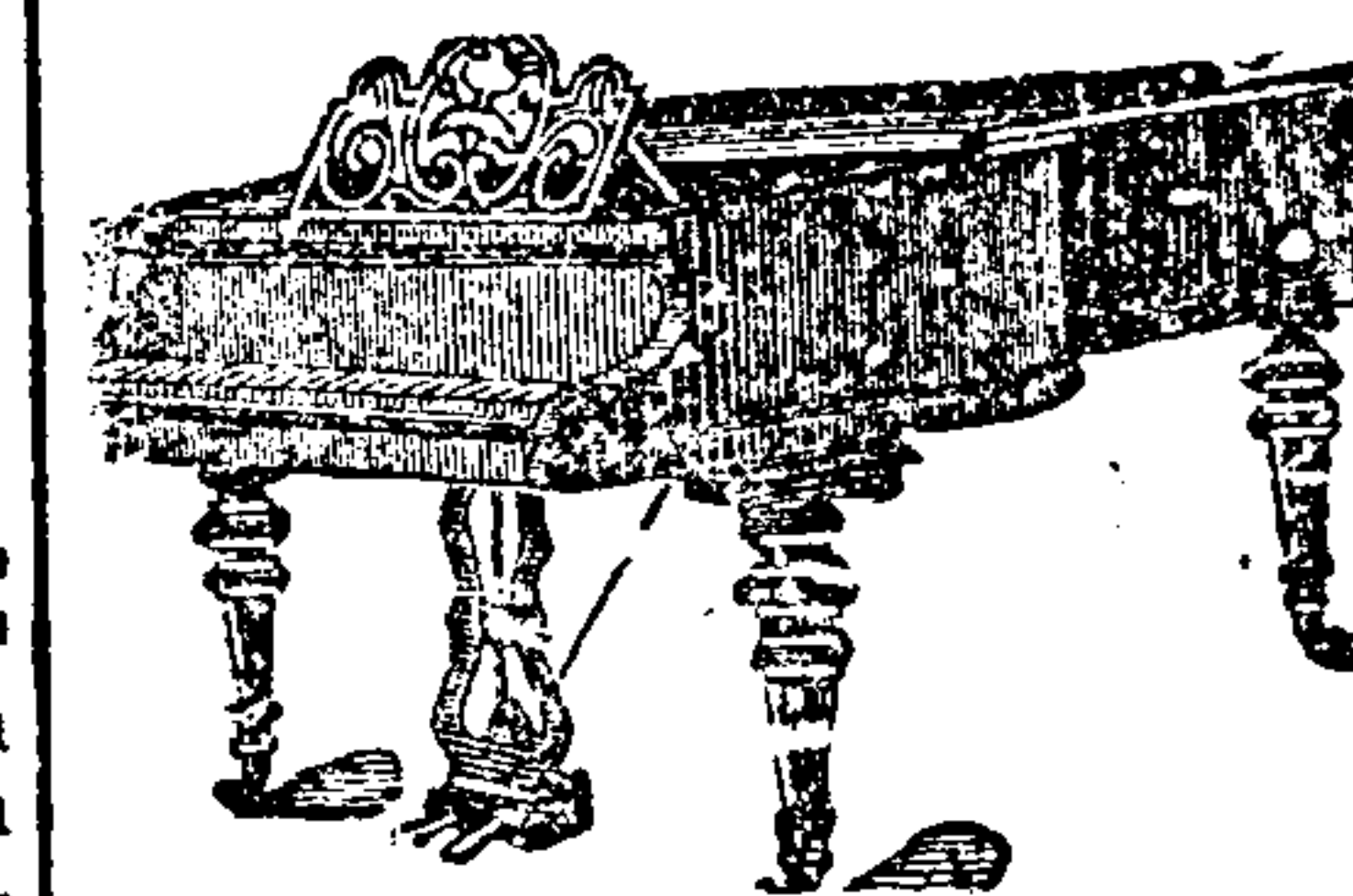
Clavier- und Harmonium-
 Niederlage u. Leihanstalt
 von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
 und Klavieren in schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
 Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann,
 Reinhold, Pawlet und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-
 ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
 Preisen C. Pickel, Betonwaren-
 fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
 Telephon Nr. 39. 776

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche s. Zuge-
 hör im 1. Stock ab 1. Novemb.
 zu vermieten. Tegetthoffstraße 44
 bei der Hausmeisterin. 3172

Verkaufe

meine Haus- und Küchengeräte
 in Weißblech- und Email-Koch-
 geschirr sowie Grablaternen zu
 tief herabgesetzten Preisen. M.
 Bartl, Spenglermeister, Burg-
 gasse 2. 3186

WOHNUNG

mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso
 Stall und Magazine. Ferner drei
 Fuhrwagen, 1 zweirädriger Karren
 und ein halbgebedter Phaeton zu
 verkaufen bei F. Abt, Mellinger-
 straße 12. 3069

Wohnung

drei Zimmer und Küche sofort
 billig zu vermieten. — Herren-
 gasse 27. 3646

Neugeb. Haus

hochhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen,
 Gemischtwarenhandlung, Kellern,
 Wasserleitung bis zum Dachboden
 und Garten, Zinsentrag monatlich
 74 fl. 44 fr. zu verkaufen. Lenau-
 gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 3781

K. u. k.

Hof-Sport- und Spielwarenhaus

des

3762

Wilhelm Pohl, Wien

VI., Mariahilferstrasse 5, I., Kärntnerstrasse 39
 Gegründet 1854.

Spielwaren u. Beschäftigungsmittel
 für Kinder jeden Alters.

Wintersport-Artikel.

Preislisten gratis und franko.

Telegramm-Adresse: Lawntennis Wien.



Ueberall gratis Kostproben bitte zu verlangen.

Baumeister Franz Derwuschek,
 Marburg, Reiserstraße 26 856

empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläche

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.
 werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefsim-, Dach- u. Holzziegel
 stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach
 Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebnahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis ele-
 gantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen
 Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung.
 Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung **Bementrohre, Pflasterplatten,**
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-
 waren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettacherplatten,**
Gipsdielen und Syrentafeln. Auch werden alle übrigen
 Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadelloß
 hergestellt. 777

Der grosse Weihnachts-Verkauf

zu tief reduzierten Preisen

hat begonnen und dauert, solange der Vorrat reicht.
 Es bietet sich jedermann eine noch nie dagewesene günstige
 Kaufgelegenheit zur Beschaffung von praktischen Weih-
 nachtsgeschenken und verabsäume es daher niemand,
 sich diese entgehen zu lassen.

Winter - Anzüge	früher fl.	18,	20,	24,	28
	jezt	9,	10,	14,	16
Winterröcke	früher	18,	22,	28,	32
	jezt	10,	14,	20,	25
Ulster	früher	20,	24,	26,	30
	jezt	10,	14,	18,	20
Knaben-Anzüge	früher	8,	10,	12,	14
	jezt	3,50,	5,	7,	9
Kostüme	früher	5,	7,	9,	10
	jezt	2,50,	3,50,	5,	6

Sämtliche hier nicht benannten Herren-, Knaben- und
 Kinder-Artikel gelangen zu ebenso reduzierten Preisen
 zum Verfaufe nur bei

Silipp Kassowitz

k. u. k. Hoflieferant

GRAZ, Murgasse 11.

Grösstes Lager

von

Brillantringen in allen Preislagen von 15 fl. aufw.
Verlobungs- und Eheringe zu allen Preisen.

50 Stück echt silberne Zigaretten- und Tabak-Dosen
zu tief herabgesetzten Preisen.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Herren- u. Damen-Uhren
zu staunend billigen Preisen.

Echt Silber- sowie Christofle- und Berndorfer-Tischgeräte und Bestecke
zu Fabrikspreisen.

Neuarbeiten und Reparaturen von Gold- und Silberwaren sowie Uhren
und Gravierungen werden solidest ausgeführt und billigst berechnet bei

Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

3755

Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Pelz-Jaquets, Paletots, Modekrägen, Muffe, Pelzteppiche,

Kindermützen. Wagendecken u. s. w. Sportmützen.

Grosses, reich sortiertes Lager

empfehl bestens

A. Veres nachf. J. & E. Mangold

Graz, Sporgasse Nr. 15.

3880

Wegen vorgerückter Saison

werden die noch lagernden 3890

Hüte zu tief herabgesetzten Preisen

verkauft bei

Marie Wagner, Herrengasse 7.

Ehe Sie Pen- deluhren

kaufen, besichtigen Sie das
reichhaltigste Lager zu
den billigsten Preisen von
fl. 5 bis 80. Weckeruhren
von fl. 1.40 bis fl. 12 bei

M. Jlger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

Weihnachten 1904.

Wir empfehlen riesige Damenkleiderstoffe zu nachstehenden, konkurrenzlosen Preisen:

120 cm Damentücher in allen Modifarben, jetzt per Meter 55 kr.

120 cm englische Kostümstoffe, besonders hübsche Dessin, per Meter 67 kr.

120 cm feine schottische Zibeline, hochaparte Kostümstoffe, per Meter 95 kr.

120 cm Glanzkammgarne in allen dunklen Farben, per Meter 88 kr.

Deu & Dubsky

Modewaren-Handlung „zum Bischof“, Untere Herrengasse 3.

3892

Photographische Manufaktur M. Grabner, Graz

Annenstrasse 13. Bismarckplatz 1.



Sobald erschienen:
Illustrierte Weihnachtsliste
enthaltend
Neuheiten und
Gelegenheitskäufe!!

Zu kaufen gesucht

Gasthof oder Gasthaus,
auch Café, in Marburg oder
Gilli, gut gehend, wird bar ge-
kauft. Anträge unt. W. Schulta,
„Tagespost“-Exped. 3883

Gefunden

ein weißes Spitzenreze anläß-
lich des Schulvereinsfestes. Da
trotz mehrfacher mündlicher Nach-
fragen dessen Eigentümerin nicht
zu ermitteln war, wird ersucht,
selbes abzuholen. Wo, sagt die
Verw. d. Bl. 3877

Komplette 3891

Kücheneinrichtung

bestehend aus Küchenkasten, Tisch,
2 Stockerln, Wasserbank, Stellage
und Geschirrbrett, fast neu, um
15 fl.; auch verschiedene Möbel zu
verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Billigst!

bekommt man bei

M. Jlger's Sohn
Marburg, Postgasse 1

Zigarettentabattieren und
Tabakdosen in echt Silber
und Chinasilber von fl. 1.50
bis 20 fl. Zigarettenspitzen
modernster Ausführung von
fl. 1.— bis fl. 3.50.

Suche fl. 1200

zum vergrößern des Geschäftes
auf 6 Monate mit höheren Per-
zenten und Sicherstellung ebe-
naldigst. Gefl. Zuschrift Haupt-
post Marburg Nr. 42. 3888

Gute Tischweine!

in Literflaschen zu 28, 32, 40 kr. empfiehlt

Silv. Fontana, Tegetthoffstrasse 23.

Taschentücher

Battist, Leinen u. Halbleinen
in den neuesten Dessins

für Damen, Herren und Kinder
empfiehlt 3672

Selix Michelitsch

„zur Briefstaube“

Marburg, Herrengasse 15.

Neueste Raglan

aus Doublé-Stoffen
nur

fl. 9.50

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Winter- Jaquets

ganz gefüttert

fl. 4.75

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Kinder- und Mädchen- Konfektion

Kleidchen und Jacken,
Mäntel, Krägen, Kap-
pen und Mützen

staunend billig

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Neueste Schossen

mit vorzüglichem Schnitt
von

fl. 2.50

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Lange Damen- Krägen

schwarz und farbig
von

fl. 5.50

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.